MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

137 (23.3.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232834

Mittwoch, 23. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 137

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag

Die Stellungnahme der Parteien - Allgemeine Unzufriedenheit - Heute Fortsetzung der Debatte

Kritischer Ueberblick

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsaußenminister, der heute zum ersten Mal seit dem Regierungswechsel vor den Reichstag trat, ist von der bislang von ihm geübten Praxis, dem Hause einen umfassenden Bericht über die Genfer Tagung zu geben, abgewichen. Er hat in dem verhältnismäßig kurzen Exposé, mit dem er die Debatte über den Außenetat einleitete, die Genfer Dinge nur gestreift und anheimgestellt, im einzelnen von ihm Auskunft zu heischen. Auf die Art vermied er es klug, der Opposition, die ja ohnehin im eigenen Lager eher zu suchen ist, als draußen, unnötige Angriffspunkte zu bieten. Ja Stresemann, der damit erneut seinen Ruhm als ausgezeichneter Psychologe rechtfertigte, ging noch weiter. Er stellt sich — und die moralische Wirkung dieses Schachzuges blieb nicht aus, — seinen Kritikern sozusagen mit entblößter Brust entgegen, indem er ohne weiteres einräumt, daß es diesmal nicht gelungen sei, die deutschen Belange in vollem Umfang zu wahren, und ohne dann weiter auf die Details der in Genf geschlossenen Kompromisse einzugehen, leitete er auf die ganz große Politik über. Aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, müssen naturgemäß auch die uns am heftigsten bewegenden Sorgen zusammenschrumpfen.

Was Dr. Stresemann dann aber in staatsmännisch abgewogenen Wendungen über die politische Konstruktion im allgemeinen und Deutschlands Stellung zu den akuten Problemen der Weltpolitik im besonderen vorbrachte, dürfte der fast uneingeschränkten Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme weniger Ultras sicher sein. Dr. Stresemann erklärte

unser Desinteressement in dem südslavisch-italienischen Konflikt.

Und er tat recht daran: Wir verzichten darauf, uns die Finger an dem an der albanischen Grenze entstandenen Brand zu versengen. Wir haben wirklich Lehrgeld genug bezahlt. Wenn ein Land den Frieden in- und außerhalb Europas — also beispielsweise auch in China — zu erhalten suchen möchte, so ist es das wehrlose Deutschland.

Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber sie zu gestehen, so laut vor aller Welt zu verkündigen, war notwendig angesichts gewisser Versuche, uns in den Vordergrund zu manövrieren.

Eine Politik der Behutsamkeit

ist es, die Dr. Stresemann empfiehlt. Die einen drängen, daß wir uns auf die englische, die andere, daß wir uns auf die russische Seite schlagen sollen. Stresemann verwirft die Politik der Sonderbündnisse. Ein Standpunkt, der in der gegenwärtigen Situation richtig sein mag, aber auch die äußerste Wachsamkeit verlangt, damit wir nicht zwischen zwei Machtgruppen geraten und zerrieben werden.

Von den mit der jüngsten Völkerbundstagung zusammenhängenden Fragen griff der Außenminister nur eine heraus, die der Rheinlandräumung, an der man leider in Genf vorübergegangen ist. Auch in diesem Punkt beschönigt der Außenminister nichts. Er gab unumwunden zu, daß wir auf diesem Teilgebiet des diplomatischen Kampfes Terrain verloren haben. Indes mit um so stärkerem Nachdruck wiederholt er die vertraglich begründete Forderung auf Entfernung der Besatzungstruppen. Sein Appell an das Ausland, entschiedener als je einer, der an dieser Stelle vernommen wurde, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Ausland wird sich, so wenig es den einzelnen Mächten in den Kram passen mag, damit abfinden müssen. Wir lassen nicht locker. — Wir werden fortfahren, unseren Anspruch auf Befreiung der Rheinlande je und je geltend zu machen.

Die Debatte,

die sich im Anschluß an die Rede Stresemanns entwickelte, bot allerhand aufschlußreiche Momente. Nicht zuletzt auch nach der innenpolitischen Seite hin. Schon der Sozialdemokrat Breitscheid, dem der Außenminister erzürnt in die Parade fuhr, als er den Duce angriff, gab seinen Ausführungen eine starke parteipolitische Färbung. Er maß die Schuld an dem unbefriedigenden Ergebnis von Genf, das er ungeschminkt „einen Mißerfolg" nannte, den Deutschnationalen bei, die sich nur scheinbar gewandelt hätten. Er bereicherte den parlamentarischen Wortschatz mit dem hübschen Ausdruck „Vertrauensuspension". Die soll offenbar solange als Damoklesschwert über Stresemanns Haupt schweben, als sich der Außenminister getraut, Arm in Arm mit den Deutschnationalen seine Politik fortzusetzen, von der er selbst mit deutlicher Betonung nach rechts feststellte, daß sie unverändert geblieben sei.

Wenn es einer Rechtfertigung des sozialdemokratischen Vorbehalts bedurft hätte, so wurde sie freilich durch die Erklärung geliefert, die durch den Mund des Herrn Spahn die Deutschnationalen abgeben ließen. In ihr wird dem Reichsaußenminister über seine Genfer Leistung eine so schlechte Zensur erteilt, daß man eigentlich nicht recht begreift, wie trotzdem die deutschnationalen Minister sich der Bildungsformel des Kabinetts anschließen konnten. Es sei denn um den Preis, daß Herr Stresemann sich in Zukunft bekennt, mit ganz bestimmten Orders ausgerüstet zu werden. So wenigstens konnte man sich den Passus auslegen, in dem es heißt, daß in kommenden Fällen Reichsaußenminister und Kabinett „in engster Fühlung miteinander" den Rechtsstandpunkt Deutschlands wahren müßten.

Höchst gespannt war man, wie das Zentrum auf diese schlecht verhüllte Drohung der Koalitionspartei reagieren würde. Man weiß, daß gerade dem Zentrum namentlich die über den Saarschutz getroffene Lösung ganz und gar nicht genügt. Es entbehrte nicht eines pikanten Reizes, daß der Zentrumsredner, der Prälat Kaas, der das Saarkompromiß einen großen Fehlschlag hieß, auch das Abkommen in der oberschlesischen Schulfrage nur sehr bedingt gelten lassen wollte, als „erschwerendes Moment" für die Genfer Tätigkeit Stresemanns, die Regierungsumbildung anführte und somit den Deutschnationalen durch die Blume zu verstehen gab, daß sie indirekt an dem unbefriedigenden Ergebnis teil hätten. Ja, Herr Kaas machte nicht den geringsten Hehl aus dem Mißbehagen, mit dem das Zentrum in die neue Ehe eingetreten sei. Keineswegs, so beteuerte er, habe sich seine Partei durch irgendwelche Koalitionsrücksichten von der seit Locarno eingehaltenen Linie der Außenpolitik abdrängen lassen. Das war deutlich.

Auch der Volksparteiler Freiherr von Rheinbaben konnte den Deutschnationalen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie durch die Anzweiflung des Locarno-Vertrages dessen Wirkung beeinträchtigt hätten. Im übrigen bemühte sich Herr von Rheinbaben, die Skeptiker, die seit der Stockung der Verständigungsaktion am Geist von Locarno verzagen möchten, um mit Herrn Ludendorff zu reden, „aufzupumpen". Er glaubt nach wie vor fest an die Realisierbarkeit des schon ein wenig verblaßten Begriffes der „Gesamtlösung", auf die man noch vor einigen Monaten so große Hoffnungen setzte.

Zum Schluß gab es dann noch ein Satyr-Spiel. Der letzte Redner, der Kommunist Stöcker, verlangte mit donnerndem Phrasenaufwand die Anerkennung der südchinesischen Regierung, und der Chorus seiner Genossen stimmte unter der Regie des Herrn Höllein ein dreifaches Hoch auf den Sieg der revolutionären südchinesischen Armee an. Man nahm diese Demonstration mit Recht von der scherzhaften Seite.

Der Widerhall in der Berliner Presse

Berlin, 23. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Rede des Außenministers findet nach ihrem sachlichen Gehalt die ihr zukommende Würdigung in der Berliner Presse. Verschiedentlich wird mit Genugtuung als charakteristisches Merkmal der Debatte hervorgehoben, daß sich seit vielen Jahren der Reichstag endlich wieder einmal ausführlich mit Fragen der internationalen Politik befaßte. Sehr kühl, zum Teil von schlecht verhehlter Feindseligkeit sind die Kommentare, mit denen die deutschnationalen Blätter Stresemanns erstes Auftreten im Rahmen des neuen Kabinetts begleiten. Es wird da schon in den Ueberschriften „Von Enttäuschungen", „Resignation auf der ganzen Linie", „Von Unzufriedenheit über Genf" usw. gesprochen. Die „Deutsche Tageszeitung" scheut sich nicht, auf die Möglichkeit eines Kurswechsels sehr deutlich anzuspielen, die nach seiner Aeußerung Dr. Stresemann selbst für denkbar halten müsse. Die Außenpolitik dürfe bei aller inneren Konsequenz nichts Starres, Unabänderliches sein, sondern bleibe vor allem auch von dem Verhalten der Gegenseite abhängig. Die „Kreuzzeitung" hebt in der deutschnationalen Erklärung besonders die Feststellung hervor, daß Außenminister und Kabinett in engster Fühlung miteinander zu stehen hätten. „Durch diese an sich ja selbstverständliche Verknüpfung soll erreicht werden, daß die deutschnationalen Mitglieder des Reichskabinetts einmal den ihnen gebührenden Einfluß auch auf den Gang unserer Außenpolitik erhalten, und sie ferner davor bewahrt bleiben, von ihren politischen Gegnern mit unberechtigter Verantwortlichkeit belastet zu werden."

Die Blätter der anderen Koalitionsparteien bemühen sich, die gestern zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien möglichst zu kaschieren, so das Zentrumsorgan, die „Germania", die weit milder als der Zentrumsredner Kaas feststellt, daß Herr Spahn sich durchaus im Rahmen der durch die bekannten Richtlinien des Zentrums festgelegten Außenpolitik hielt. Die „Tägl. Rundschau" ignoriert die Mißtöne, die sich im gestrigen Redekonzert hervorwagten, überhaupt gänzlich. Die Deutschnationalen, meint sie, wären in ihrer Kritik nicht schärfer als irgend eine andere Partei gewesen. Der „Vorwärts" hält als Eindruck fest, daß die deutsche Außenpolitik durch die Beteiligung der Deutschnationalen im großen wie im kleinen in ein gewisses Halbdunkel gerückt sei. Das „B. T." stellt nicht ohne Befriedigung fest, daß der Mangel an Einigkeit innerhalb der Regierungsparteien, der innenpolitisch längst bekannt sei, gestern auch außenpolitisch in Ton und Schattierung zum Ausdruck gekommen wäre.

Für heute erwartet man eine zweite Rede Dr. Stresemanns, da der Außenminister gemäß seiner gestrigen Ankündigung vermutlich auf die an dem Genfer Ergebnis geübten Kritik eingehen wird.

Aus dem Sitzungsbericht

Ueber die Fortsetzung der Aussprache, die am Montag nachmittag im Reichstag stattfand, gibt

Abg. Dr. Spahn (Dntl.)

für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der zu dem Ergebnis der letzten Verhandlungen des Völkerbundsrats Stellung genommen wird. Weiteste Kreise des Volkes hätten von den letzten Genfer Verhandlungen nicht nur eine befriedigende Regelung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, sondern eine wirksame Förderung des deutschen Anspruches auf baldige Räumung von Rhein- und Saargebiet erwartet. Bedauerlicherweise seien diese Erwartungen enttäuscht worden. Auch die für Deutschland besonders wesentlichen Beschlüsse des Völkerbundsrates über die Verhältnisse im Saargebiet und in Oberschlesien seien für Deutschland unbefriedigend. Es sei eine Aufgabe der deutschen Politik, im Völkerbundsrat das deutsche Recht selbst dann zu wahren, wenn im gegebenen Augenblick dafür die Mehrheit noch nicht zu erreichen sei. Die statt dessen geschlossene Kompromisse seien auch praktisch unbefriedigend. Der sogenannte Bahnschutz sei nur eine andere Form militärischer Besatzung. Ebenso bedeute die Entscheidung über die oberschlesischen Schulkinder eine Mißachtung des völkerrechtlich gesicherten Anspruchs der Eltern und eine Verkennung der nationalen Verhältnisse in Oberschlesien. Die gefaßten Beschlüsse des Völkerbundsrats, so heißt es in der Erklärung weiter, für die das Kabinett die Verantwortung übernommen hat, sind nunmehr auch für uns, die gegebenen Grundlagen für unsere weitere Arbeit. Dabei geben wir der Erwartung Ausdruck, daß Außenminister und Kabinett in engster Fühlung miteinander darfür sorgen, daß der deutsche Rechtsstandpunkt bei den weiteren Verhandlungen im Völkerbund eingehalten wird. Die Aufrechterhaltung der Besatzung hat nach den von Deutschland gegebenen Sicherheiten jeden Sinn verloren. Sie steht mit dem neuen Geiste, der das Ergebnis der Verhandlungen sein sollte, in unlösbarem Widerspruch. Ihr Aufhören ist eine unerläßliche Voraussetzung der Verständigung und Befriedung, die nach den wiederholten und feierlichen Erklärungen aller Staatsmänner von allen Mächten erstrebt wird. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Kaas (Zentr.)

erklärt, gegenüber der starken Aktivität der deutschen Außenpolitik in den vergangenen zwei Jahren bestehe heute das Gefühl einer bedenklichen Versteifung. In Frankreich ist die deutsch-französische Verständigungsaktion unleugbar ins Stocken geraten. In dieser an sich wenig vorteilhaften Entwicklung bildete die Regierungsumbildung ein erschwerendes Moment. In einem Augenblick, wo jede Regung des Mißtrauens im Auslande gegenüber der parteipolitischen Struktur Deutschlands als eine Erschwerung der im Zuge befindlichen außenpolitischen Aktionen sich auswirken mußte, habe das Zentrum den Weg der Rechtserweiterung des Kabinetts nur mit Widerstreben gewählt. Wir werden uns auch in Zukunft nur von dem Bestreben leiten lassen, den Gang der deutschen Außenpolitik in den Bahnen der Vergangenheit zu halten u. uns durch keine Rücksicht, auch nicht durch die Erhaltung einer bestimmten Form der Regierungskoalition davon abhalten lassen, von allen Parteien der jetzigen Regierung die lückenlose Einlösung der Abmachungen zu verlangen, die vor dem Zustandekommen der heutigen Koalition vereinbart wurden. So wenig wir daran denken, an den grenzpolitischen Rechtsansprüchen Deutschlands gegenüber Polen, an der Forderung der Korrektur des Unrechts in Oberschlesien, am Korridor und in Danzig irgendwie rütteln zu lassen, so müssen wir doch die Schaffung friedlicher Wirtschaftsbeziehungen mit Polen fordern. In der Frage der oberschlesischen Schulen glauben wir uns mit der Haltung der deutschen Delegation, wenn auch nur widerstrebend, abfinden zu können. Zur Saarfrage erklärte der Redner, daß die Saarbestimmungen des Versailler Vertrages heute schon als ein eklatanter Fehlschlag dastehen und daß die Volksabstimmung für die Gegenseite vollständig hoffnungslos ist. Je fadenscheiniger die sachliche Motivierung des französischen Bahnschutzes ist, um so deutlicher als wahrer Grund der befehlshaberische Wille und der Druck des französischen Generalstabs. Die gänzliche Räumung des Rheinlandes ist unbedingte Voraussetzung für das Zustandekommen einer Annäherung der beiden Nachbarvölker. Die militärischen Gründe Frankreichs zur Aufrechterhaltung der Besetzung können angesichts des bis zur Ohnmacht entwaffneten Deutschlands nicht ernst genommen werden. Wir hoffen, daß die amtliche Leitung der französischen Außenpolitik sich auch in Zukunft von verfehlten Erwägungen der zünftigen Militärs scharf differenziert und sich von der Ueberzeugung leiten läßt, daß ohne eine baldige Aufgabe des Okkupationsgedankens das große Werk der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ins Stocken geraten muß. Bezüglich des Verhältnisses zu Rußland erwartet der Redner, daß an der Politik des Vertrages von Rapallo und des Berliner Uebereinkommens festgehalten werde. Beide Verträge enthielten keine Geheimklauseln. Deutschlands Verhalten gegenüber dem

MARCHIVUM

Balkankonflikt ist vorgeschrieben durch die Gebote der Menschlichkeit und Selbsterhaltung. Deutschland will den Frieden für sich und Europa. Wir erwarten, daß der Völkerbund nicht untätig bleibt, während an verschiedenen Stellen Europas die Feuerfunken aufzufliegen beginnen. Auf die loyale Mitarbeit Deutschlands für die Erhaltung des Friedens wird man im Ausland unbedingt rechnen können. Wir erwarten von der Führung der deutschen Außenpolitik, daß sie in dieser Zeit verstärkter Spannungen besonnen und wachsam den bisherigen Weg fortsetzt, der langsam aufwärts geführt hat.

Inzwischen ist ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen Dr. Stresemann eingegangen.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D. Vp.)

regt die Wiedereinführung von kleinen Anfragen auf außenpolitischem Gebiete an. Das Ergebnis von Genf sei keineswegs befriedigend, aber dem Außenminister gebühre Dank dafür, daß er in tatkräftiger und würdiger Vertretung der deutschen Interessen das durchgesetzt habe, was erreichbar war. Hinsichtlich Oberschlesien müsse der deutsche Rechtsstandpunkt in Zukunft gewahrt werden, wenn nötig vor einem Schiedsgericht. Das Saargebiet bittet der Redner, noch kurze Zeit auszuhalten. Das deutsche Volk habe die gewisse Hoffnung, daß die Besetzung bald endige. Mit innerpolitischen Vorgängen habe das Ergebnis von Genf nichts zu tun. Es sei lediglich zurückzuführen auf einen Umschwung in der außenpolitischen Einstellung Frankreichs. Der Wert der Locarnoverträge liege darin, daß die geschlossene Front gegenüber Deutschland durchbrochen sei. Das müsse man offen aussprechen, angesichts der Tatsache, daß die Richtigkeit der Locarnoverträge bei den Deutschnationalen immer wieder noch bezweifelt werde. Allerdings hätten die Besatzungsmächte ihr Wort bezüglich der Auswirkung von Locarno gebrochen. Die „fühlbare Herabsetzung" der Besatzungstruppen sei niemals Wirklichkeit geworden. Das Versprechen, mit dem man uns damals zur Unterschrift veranlaßte, war eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. (Zustimmung rechts.) Deutschland müsse, wie der Minister gesagt habe, mit den anderen Großmächten zusammenarbeiten. Es müsse jede neue Gruppenbildung der Mächte vermieden werden, die dem ohnmächtigen Deutschland schaden könnte. Darum müßten wir uns auch von dem jugoslavischen Konflikt fern halten. Der Redner verlangt Rückkauf der Saargruben, ohne daß ein französischer Gendarm dort bleibe. Die französische Andeutung, daß im geräumten Rheinland irgendwelche Kommissionen oder Organe der Entente zurückbleiben könnten, müsse man zurückweisen. Die verabredete „Gesamtlösung", von der offenbar Poincaré und die anderen französischen Politiker nichts mehr wissen wollen, müsse endlich in Angriff genommen werden. Die Grenzfrage habe mit den polnischen Handelsvertragsverhandlungen nichts zu tun. Niemals aber könne Deutschland die jetzigen Ostgrenzen für die Ewigkeit anerkennen. Ein Ostlocarno dürfe es nicht geben. An dem Berliner Vertrag hält der Redner fest, fordert aber, daß Rußland mit der Bekämpfung des Kapitalismus aufhöre. England müsse unser Recht auf Kolonien anerkennen. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Stöcker (Kom.) erklärte, Stresemann habe wohl von Herrn von Keudell gelernt, wie man durch Schweigen über unangenehme Situationen hinwegkomme. Der Redner fordert Anerkennung der südchinesischen Regierung. (Abg. Höllein bringt mit den übrigen Kommunisten ein dreifaches Hoch auf den Sieg der revolutionären südchinesischen Armee aus. Vizepräsident Graef bezeichnet eine solche Demonstration als unzulässig.) Zur Abwechslung habe Stresemann jetzt das deutschnationale Nilpferd vor seine Politik gespannt, statt des sozialdemokratischen Heupferdes. (Heiterkeit)

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Mittwoch 1 Uhr Weiterberatung.

Die Ausschaltung des Völkerbundes

V **Paris**, 22. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die aus Rom hier eingetroffenen Meldungen des Inhaltes, daß die italienische Regierung einer Vermittlungsaktion des Völkerbundsrates ablehnend gegenüberstehe, haben hier einen ungewöhnlich starken Eindruck gemacht. In der Deputierten-Kammer hörte ich von mehreren Abgeordneten, die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten wünschen, daß Briand seine persönlichen Bemühungen darauf richte, in Rom den Zusammentritt des Rates zu empfehlen. Der französische Außenminister wurde jedoch von Berthelot, der die diplomatische Stellung Frankreichs im italienisch-südslavischen Streitfall als sehr prekär beurteilt, dazu bestimmt, den Völkerbund unbedingt auszuschalten und Verhandlungen zwischen den Kabinetten vorzuziehen. Briand soll sich diesmal in einem nicht unbedenklichen Gegensatz zur Diplomatie des Quai d'Orsay befinden, die um Frankreichs Interessen ernstlich besorgt ist und ihr Augenmerk auf eine Beendigung der Differenzen richtet, ohne in eine tiefere Diskussion der Streitfrage einzutreten.

Nach einigen hier gemachten zuverlässigen Mitteilungen sucht das französische Außenamt eine beschleunigte Beilegung der Differenzen, weil die gegenwärtige Konstellation Frankreichs ungünstig ist. Im Zusammenhang mit künftigen Geheimverhandlungen, die in nächster Zeit zwischen Paris, Rom und London über das gesamte Balkanproblem stattfinden werden, bereitet der Quai d'Orsay eine wichtige Aktion vor. Es unterliegt, wie mir versichert wird, keinem Zweifel, daß im Laufe dieser Verhandlungen

die Frage der Rheinlandbesetzung

und die von dem französischen Generalstab verlangte Errichtung ständiger Kontrollorganeimentmilitarisierten Gebiet durch die Diplomaten des Quai d'Orsay zur Debatte gestellt werden wird. Ich erfahre hierzu, daß Briand und Berthelot gegenüber dem italienischen Botschafter, Baron Avezzana, auf eine Untersuchung des Sicherheitsproblems unter europäischem Gesichtspunkt hingewiesen haben. Einige Diplomaten des hiesigen Außenamtes sagten heute nachmittag zu amerikanischen und englischen Journalisten:

„Italien will an der Adria ein Sicherheitssystem schaffen. Wir erstreben das gleiche Ziel am Rhein. Mit Hilfe Englands wird es möglich sein, einheitliche Grundsätze aufzustellen, die zu einer großzügigen französisch-italienischen Verständigung führen könnten. Frankreich begreift Italiens Sorge. Es wünscht aber, daß man auch den französischen Wünschen Verständnis entgegenbringt."

Die am Quai d'Orsay herrschende Auffassung läßt sich in die Worte „abwarten und zusehen" zusammenfassen. Für die Völkerbundspolitiker ist die Ausschaltung der Genfer Institution eine schwere Enttäuschung. Besonders die Sozialisten zeigen sich unzufrieden mit Briands Nachgiebigkeit gegenüber Berthelot.

Es soll eine Aussprache der Führer der Sozialistischen Internationale in Genf vorbereitet werden. Die Einladung zu dieser Zusammenkunft geht von Renaudel aus. Die Kartelldeputierten legen hauptsächlich auf die Schlichtung der italienisch-südslavischen Differenzen Wert und erheben gegen die dem Völkerbund abgenelgten Diplomaten des Außenamts keinen Protest. Dagegen jubeln geradezu die Rechtskreise und zeigen ihre Genugtuung über die Machtlosigkeit Genfs.

Das gleiche gilt von den gesinnungstüchtigen Militaristen, die angesichts der Kriegsgefahr auf dem Balkan von deutschen Angriffsplänen faseln und sich über die Genfer Abrüstungskonferenz lustig machen.

---

* **Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstags** wurde am Dienstag der demokratische Antrag auf Suspendierung der Zwischenzölle und der sozialdemokratische Antrag auf Suspendierung des Roggenzolles abgelehnt.

Bern und Moskau

(Von unserem Vertreter in der Schweiz.)

zw. **Basel**, März 1927.

In den vergangenen Wochen und teilweise im Zusammenhang mit der letzten Tagung des Völkerbundsrates in Genf wird auf internationaler Basis wieder über das Verhältnis der Schweiz zu Rußland gesprochen. Bekanntlich sind die diplomatischen Beziehungen dieser beiden Länder nicht nur noch nicht aufgenommen, sondern es bestehen Spannungen aus der Zeit des Worowski-Prozesses her, die eine Wiederaufnahme beinahe verunmöglichen.

Die Sowjetregierung verschanzt sich hinter diese Differenzen, wenn es ihr behagt, ihre Vertreter nicht nach Genf zu senden und gleichzeitig weist sie alle Welt auf die Unsicherheit des Schweizer Bodens hin. Recht eigenartig dürfte aber sein, daß die gleiche Moskauer Regierung, die es nicht wagt, Vertreter nach Genf zu senden, weil sie für deren Sicherheit nicht genügende Garantien zu besitzen meint, einen halboffiziellen Vertreter seit langer Zeit in Bern unterhält. Ein gewisser Herr Dr. Bagotzki vertritt den Sowjetstaat in Bern seit Jahr und Tag in allen für diese Regierung interessanten Angelegenheiten. Dr. Bagotzki ist allerdings weder diplomatischer noch konsularischer Vertreter Moskaus und bei hochoffiziellen Vorgängen hält er sich hinter den Kulissen. Schon wiederholt hat er aber sein Land in Genf auf wichtigen Konferenzen vertreten und auch über die Schwelle des Bundeshauses hat er den Weg verschiedentlich gefunden. Unter solchen Umständen muß man schon sagen, daß die Betonung der Lebensgefährlichkeit für Sowjetdelegierte beim Betreten von Schweizerboden an Lächerlichkeit grenzt. Man weiß in Moskau gut genug, daß Dr. Bagotzki und seine Gemahlin seit Jahren auf schweizerischem Boden ohne jeden Schutz leben und sich dabei sehr wohl fühlen, warum leistet man sich dann die Komödie mit der Herbeiziehung der russisch-schweizerischen Differenzen bei der Vertretung zur Internationalen Wirtschaftskonferenz oder bei einer Abrüstungskonferenz?

Diese Tatsache dürfte vor allem in Deutschland interessieren, wo zur Zeit wieder Kräfte an der Arbeit sind, zwischen Rußland und der Schweiz eine Brücke zu schlagen. Diese Vermittlerrolle deutscher Staatsmänner wird in der Schweiz unbedingt anerkannt und man dankt Deutschland seine Rolle zum voraus. Gleichzeitig weist man aber auch auf die undankbare Arbeit einer solchen Vermittlung hin. Frankreich hat vor etwas mehr als Jahresfrist versucht, die Schwierigkeiten einer Annäherung zwischen Bern und Moskau zu überwinden. Die Bemühungen waren aber nutzlos, da Rußland sich auf Forderungen versteifte, die in der Schweiz niemals zugestanden wurden. Wenn diesmal von Berlin aus eine Vermittlung versucht wird, so hofft man in der Schweiz, daß die russischen Vorschläge entgegenkommender seien als es diejenigen waren, die über Paris nach Bern geleitet wurden.

Man hat sich in Bern vor einiger Zeit mit der Frage befaßt, ob man gegenüber Rußland, das keinerlei Entgegenkommen zeigen wollte, nicht schroffer auftreten wolle, indem man beispielsweise den halboffiziellen Vertreter Dr. Bagotzki vor die schweizerischen Grenzen setzte. Es zeigte sich aber, daß diese Persönlichkeit doch auf inoffiziellen Wegen der Schweiz wiederum Freundlichkeiten entgegenbrachte. Bagotzki erreichte es, daß verschiedene Schweizer, die in Rußland in Dauerhaft gesetzt worden waren, befreit wurden. Man ist heute soweit — ohne Frage wegen des an Bagotzki erteilten Gastrechts — daß mit Ausnahme von zwei Fällen durchwegs die Freilassung der in Rußland gefangen gesetzten Schweizer erwirkt werden konnte.

Der Graben, der zwischen Moskau und Bern besteht, läßt sich überbrücken, das zeigt schon das inoffizielle Entgegenkommen beiderseits — aber neue Schroffheiten und neue unsinnige Forderungen von Moskau aus werden die Kluft nur wieder erweitern. Wenn also in Berlin Vermittler an der Arbeit sind, so müssen sie sich mit dieser Realität in erster Linie auseinandersetzen.

Um Etatsausgleich und Arbeitszeit

⊡ **Berlin**, 23. März. (Von unserem Berliner Büro.) Sowohl in der Frage des Etatsausgleichs wie auch der Arbeitszeit ist gestern endlich zwischen den Regierungsparteien eine Einigung erzielt worden. Die Einzelheiten freilich sind noch nicht bekannt. Die Beseitigung des Defizits im Reichshaushalt dürfte aber auf folgender Basis erreicht worden sein: Das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer wird um 260 Millionen Mark erhöht, ferner sind aus dem Haushaltsjahre 1926 Ueberschüsse in Höhe von 200 Millionen Mark verfügbar. Schließlich soll der Betriebsmittelfond mit 190 Millionen herangezogen werden. Die dann noch verbleibende Restsumme des Defizits will man durch Einsparungen auf der Ausgabenseite beseitigen. Es soll sich dabei nach der „Täglichen Rundschau" hauptsächlich um den Fortfall eines Betrags von 50 Millionen handeln, der für produktive Erwerbslosenfürsorge in den Etat eingesetzt worden war. Eine Reihe kleinerer Ersparnisse soll durch die Beseitigung mehrerer Dispositionsfonds der einzelnen Ministerien erzielt werden. So hofft man den Etat für 1927 im Augenblick balanzieren zu können. Im außerordentlichen Haushalt werden 500 Millionen beansprucht. Die ursprüngliche Absicht, diesen Betrag auf Anleihe zu nehmen, ist fallen gelassen worden. Auch bei diesem Etat hat man Abstriche in Höhe von rund 50 Millionen Mark vorgenommen, wovon 30 Millionen auf Kanalbauten entfallen. Die Regierung beabsichtigt die Erhöhung der Zahlungen an die Kriegs- und Liquidationsgeschädigten sowie die Aufwendungen für die Beamtenaufbesserungen im Laufe des Jahres durch einen Nachtragsetat anzufordern.

Ueber das Arbeitszeitkompromiß hört man, daß die in der ursprünglichen Fassung des Regierungsentwurfs überhaupt untersagte freiwillige Mehrarbeit für die Fälle wieder zugelassen werden soll, bei denen es sich um Fertigstellung von angefangenen Arbeiten handelt, deren Nichtdurchführung wirtschaftlichen Schaden bringen würde. Der Lohnzuschlag soll bei Mehrarbeit 25 Proz. nur dann betragen, wenn keine anderen Vereinbarungen vorliegen. Als Ersatz für den normalen 25prozentigen Lohnzuschlag gelten tarifliche Vereinbarungen, ein Schlichtungsschiedsspruch und Bestimmungen der zuständigen Behörden.

Die Gemeindegetränkesteuer

Der Steuerausschuß des Reichstages setzte am Dienstag die Einzelberatung des Finanzausgleichs fort und zwar bei der Frage der Gemeindegetränkesteuer.

Die Sozialdemokraten bekannten sich in der Aussprache als grundsätzliche Gegner dieser Steuer, die andererseits aber eine Einnahmequelle sei, auf die die Gemeinden nicht verzichten könnten. Bei Wegfall der Steuer müsse das Reich den Gemeinden nicht nur für den Uebergang, sondern dauernd den Ausfall von etwa 75 Millionen ersetzen. Von den Regierungsparteien wurde beantragt, daß die Gemeinden mit Genehmigung der Landesregierung oder der von ihr beauftragten Behörden Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erheben dürfen. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn sicher ist, daß die Neueinführung der Erhöhung der Biersteuer durch die entsprechenden Steuersenkungen auf anderen Gebieten, insbesondere auf dem Gebiet der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern ausgeglichen wird. Die Steuer dürfe nur von dem Hersteller des Bieres oder demjenigen erhoben werden, der Bier in die Gemeinden einführt.

Staatssekretär Popitz erklärte: Die Ablösung der Getränkesteuer durch den Reichsfonds, die eine weitere Verschlechterung der Finanzlage des Reiches bedeute, müsse deshalb abgelehnt werden. Der Ausweg müsse gefunden werden, indem man auf die Vergangenheit zurückgehe, wo die Biersteuer die wichtigste Gemeindegetränkesteuer war. Der Regierungsvertreter empfahl daher den Antrag der Regierungsparteien. Gegen die Besteuerung des Weines beständen solange Bedenken, als die Krisis des Weinbaues nicht überwunden sei. Der Branntweinkonsum müsse vom Branntweinmonopol so ausgiebig wie möglich erfaßt werden.

Sodann wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien über die Biersteuer mit vierzehn gegen zwölf Stimmen angenommen. Für die Deutsche Volkspartei hatte der Abgeordnete Keinath vorher noch erklärt, daß die Beteiligung seiner Fraktion an dem Kompromißantrag nur vorläufig sei.

Neue Straßenkrawalle in Berlin

⊡ **Berlin**, 23. März. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint, daß wir in eine neue Periode der Straßenunruhen hineingeraten sind. Gestern abend haben sich im Anschluß an die kommunistischen Protestkundgebungen wegen der Vorgänge im Bahnhof Lichterfelde-Ost in verschiedenen Stadtteilen schwere Zusammenstöße mit der Polizei ereignet. Der Hauptschauplatz dieser Krawalle war Charlottenburg. Beim An- und Abmarsch des Protestzuges kam es dort in der Nähe des Untergrundbahnhofes Knie zu einem regelrechten Kampf zwischen Polizei und Demonstranten. Drei berittene Beamte, die von den Kommunisten tätlich angegriffen wurden, mußten von ihren Säbeln und dann von ihren Schußwaffen Gebrauch machen. Es gab mehrere Verletzte. In einer angrenzenden Straße wurde ein Polizeiwachtmeister, der eine Prügelei verhindern wollte, entwaffnet, zu Boden geworfen und verletzt. Ein anderer Polizeibeamter wurde entwaffnet, die tobende Menge brachte ihm mehrere Messerstiche bei. Der Pöbel provozierte auch die Straßenpassanten, indem er jeden, der dem Demonstrationszug entgegenkam, zwang, den Hut abzunehmen. Wer das nicht tat, wurde verprügelt.

Auf der Weberwiese im Osten der Stadt kam es gleichfalls zu Zusammenstößen. Die Angaben über die Zahl der Verletzten schwanken, man spricht von 40—50 Stück, jedoch steht das endgültige Ergebnis noch aus, da die Unruhen während der ganze Nacht andauerten. Ein Toter soll am Platze geblieben sein. Unter den Verletzten befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete Thälmann, der eine blutende Kopfwunde erlitt. Die Polizei verhaftete etwa 20 Personen.

Die „Rote Fahne" benutzt die von ihren Leuten hervorgerufenen Krawalle nach altbewährtem Rezept zu heftigen Angriffen gegen die Polizei, von der die Demonstranten provoziert worden seien. Schupooffiziere hätten auf wehrlose Arbeiter geschossen. Das vergossene Blut schreie nach Vergeltung. In dem Stile wird weiter gehetzt. Der Polizeipräsident Zörgiebel hat übrigens zwei Polizeibeamte gemaßregelt, weil sie nicht energisch genug gegen die nationalsozialistischen Demonstrationen eingeschritten sind, die am verflossenen Sonntag im Westen einen Umzug veranstalteten. Man darf wohl erwarten, daß der Polizeipräsident energische Maßnahmen ergreift, um eine Wiederholung der Unruhen, wie sie heute nacht sich abspielten, zu verhindern.

Im preußischen Landtag sollen heute die Vorgänge im Bahnhof Lichterfelde-Ost zur Sprache kommen. Es ist eine äußerst stürmische Debatte zu erwarten.

Der Balkankonflikt

§ **London**, 23. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Londoner diplomatischen Kreisen glaubt man Grund zu haben, der weiteren Entwicklung der italienisch-südslavischen Spannung mit einem gewissen Optimismus entgegen zu sehen, obwohl nach wie vor betont wird, daß der Konflikt nicht leicht genommen werden darf. Wie verlautet, haben die Versicherungen des italienischen und südslavischen Botschafters in London zu der Ueberzeugung geführt, daß die Ermahnungen aus Paris und London genügen werden, um den Frieden zu bewahren. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, hat der jugoslavische Botschafter in Rom entgegen französischen Pressemeldungen keine Vorstellungen bei der italienischen Regierung erhoben, die „man mit dem Wort Vorstellung bezeichnen könnte". Es bestehe für eine direkte Demarche kein Grund, da Italien trotz seiner erklärten Besorgnisse seine Garnisonen an der serbischen Grenze nicht verstärkt habe. Die hauptsächlichste Diskussion betrifft jetzt die Methoden der beabsichtigten Untersuchung der Ereignisse an der albanischen Grenze. In London möchte man den Völkerbund von dieser Frage, die bei den einzelnen Westmächten entgegengesetzte politische Interessen auslöst, frei halten. Es wird jetzt davon gesprochen, zu einer Kommission von Militärattachés auch Sachverständige eines neutralen Staates, etwa Schwedens, heranzuziehen.

Mord und Brand in Schanghai

§ **London**, 23. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Situation in Schanghai gibt zu den schwersten Besorgnissen Anlaß. Die Nordpartei hat zwar bis auf einzelne verprengte Abteilungen die Stadt aufgegeben, aber die Kantontruppen haben sie bisher noch nicht regulär besetzt. Infolge dieses Interregnums haben Agitatoren, Plünderer und Deserteure in der Chinesenstadt die Oberhand gewonnen. Raub, Mord und Brand breiten sich mit gefährlicher Schnelligkeit aus. An mehreren Stellen ist es zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen den marodierenden Soldaten der geschlagenen Nordarmee und den geschlagenen Verteidigungstruppen gekommen. Tausende von chinesischen Soldaten stürmten die englischen Barrikaden außerhalb der internationalen Niederlassung. Versuche, die Eindringlinge zu entwaffnen, wurden mit heftigem Gewehrfeuer beantwortet, das die englischen Truppen schließlich erwiderten. Ein schweres Maschinengewehr wurde in Tätigkeit gesetzt. Die chinesischen Verluste sollen sehr groß sein. In widersprechenden Nachrichten werden sie auf 60—300 angegeben.

Die Aufsehen erregende Nachricht der United Preß, daß ein englischer Kreuzer auf dem Wampu-Fluß mehrere Geschützsalven auf feuernde Chinesen abgegeben habe, wird hier vorläufig nicht bestätigt, doch erklärt das Londoner Büro der United Preß, daß die Quelle der Meldung keinen Zweifel an ihrer Richtigkeit zulasse. Bemerkenswert ist, daß die Kampfhandlungen der englischen Truppen ausschließlich gegen Angehörige der Nordpartei sich richten. Mit den Kantonesen stehen die englischen Konsularbehörden, wie Baldwin gestern im Unterhaus erklärte, in dauernder Verbindung. Bezeichnend ist, daß der Generalkonsul Barton unter Lebensgefahr einer Ansammlung von Straßenpöbel entkam, während er sich, wie Reuter kabelt, in diplomatischer Mission in der Chinesenstadt befand. Die englischen Bemühungen, mit den siegreichen Kantonesen schleunigst nähere Beziehungen herzustellen, haben in der Ernennung eines dauernden diplomatischen Vertreters in Hankau ihren Ausdruck gefunden. Wie die „Times" melden, ist für diesen Posten der erste Sekretär der Pekinger englischen Gesandtschaft, Newton, bestimmt worden.

MARCHIVUM

Weihe des Mannheimer Planetariums

Mit einem eindrucksreichen Festakt ist gestern nachmittag das von der Stadtverwaltung im vorderen Luisenpark errichtete Planetarium in Anwesenheit einer großen Anzahl geladener Damen und Herren seiner Bestimmung übergeben worden. Die Spitzen der Behörden waren durch Landeskommissär Geheimrat Hebting, Landrat Dr. Guth-Bender, Polizeidirektor Dr. Baber, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Bürgermeister Ritter, Dr. Walli und Böttiger, eine Anzahl Stadträte, Stadtverordnete und städtische Amtsvorstände, Handelskammerpräsident Lenel, Rektor Dr. Sommerfeld und die Direktoren der Schulen vertreten. Kurz nach 5 Uhr begann die Feier mit dem Vortrag von Beethovens „Hymna an die Nacht" durch einen von den Quarten der Oberrealschule mit Schulorchester gebildeten Chor unter Musiklehrer Gabers sicherer Leitung. Hell, klar und kräftig erklangen die jugendlichen Stimmen in dem Kuppelbau.

Oberbaudirektor Zizler

der alsdann das Planetarium übergab, warf einleitend einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der genialen Erfindung. Im Zusammenhang mit der Lösung des Problems der Darstellung der Himmelsbewegungen hat die Firma Zeiß, so führte der Redner weiter aus, einen neuen Weg gezeigt, um die halbkugelförmige Projektionsfläche mit dem geringsten Aufwand an Material und Arbeitslöhnen herzustellen. Es wurde ein Netzwerk aus Eisenstäben konstruiert, die rautenförmig zusammengesetzt werden. Diese Netzwerkkuppel trägt die Projektionsleinwand und hat einen Durchmesser von 25 Meter. Ueber der Stoffkuppel erhebt sich mit einem Durchmesser von 29,40 Meter eine zweite in Eisenbeton hergestellte Kuppel, die die Dachung trägt. Die Herstellung zweier Kuppeln ist aus akustischen Gründen notwendig geworden. Die äußere Kuppel ist nicht, wie es möglich gewesen wäre, mit dem erwähnten Zeiß-Netzwerk zur Ausführung gebracht worden. Wir wollten vielmehr der Mannheimer Firma Hoffmann Söhne A.-G. Gelegenheit geben, ein eigenes System, das sie zur Herstellung dünnwandiger Kuppeln erfunden hat, zur Anwendung zu bringen. Diese äußere Kuppel hat eine Stärke von nur 4½ Zentimeter. Die Leichtigkeit aber auch Kühnheit der Konstruktion wird verständlicher, wenn ich sage, daß das Verhältnis der Stärke der Schalenkuppel zu ihrem Durchmesser geringer ist, als das Verhältnis der Stärke der Eierschale zum Durchmesser des Hühnereies. Besondere Schwierigkeiten bot die Ausleuchtung des Kuppelraumes. In Höhe des Horizonts sind 36 Stück Körtingreflektorlampen ringsum verteilt eingebaut, die ihren Lichtschein gegen die Kuppel werfen und sie gleichmäßig bis zum Scheitel, der 15,5 Meter über dem Fußboden liegt, beleuchten.

Das Haus mußte sehr sparsam gebaut werden. Die Eindeckung der Kuppel konnte also nicht anders als mit Ruberoid, einer Dachpappe, erfolgen, an sich ein haltbares Material. Aber ich hoffe, daß der Strom der Einnahmen so heftig fließen wird, daß es alsbald möglich sein wird, die Kuppel mit Kupfer zu decken. Dann würde der Bau viel edler wirken. Uebrigens braucht der Saal nicht ausschließlich Planetariumsvorführungen zu dienen. Er ist mit allen Einrichtungen ausgestattet worden, die notwendig sind, um Lichtbild- und Filmvorführungen aller Art zu veranstalten. Er eignet sich also insbesondere auch als Vortragssaal. Die Zahl der Sitzplätze beträgt 514.

Im Planetarium dürfen wir ein Wunderwerk der Technik, der Feinmechanik und Optik bewundern und wir dürfen stolz darauf sein, daß es einer deutschen Firma gelungen ist, diese Leistung, die auch vom Ausland angestaunt wird, zu vollbringen. „Nie", so schreibt der Kopenhagener Professor Strömgren, „nie ist ein Anschauungsmittel geschaffen worden, das so instruktiv wie dieses wäre, nie eines, das mehr bezaubernd gewirkt hätte, nie eines, das im selben Grade wie dieses sich an alle wendet. Es ist Schule, Theater, Film auf einmal, ein Schulsaal unter dem Gewölbe des Himmels, und ein Schauspiel, wo die Himmelskörper Akteure sind." Nun darf ich den Bau übergeben und den Wunsch daran knüpfen, daß der Kulturwille, den die Stadtverwaltung mit der Errichtung dieses Planetariums bekundet hat, reiche Früchte tragen möge und daß das Haus eine Stätte der Erbauung und ernster Besinnung werden möge.

Professor Klauser

nebenamtlicher Leiter des Planetariums, der sich um die Schaffung des Bauwerkes und die Organisation der Vorführungen in monatelanger unermüdlicher Arbeit große Verdienste erworben hat, nahm hierauf in dem Raum, in dem das Dämmerlicht allmählich in völlige Dunkelheit überging, das Wort. In kurzen Zügen gab er einen Ueberblick an Hand von einigen Lichtbildern über Fixsterne und Planeten, über die physikalischen Eigenschaften der Fixsterne, über ihre Größe und Entfernungen. Dann folgte ein geschichtlicher Ueberblick über den Werdegang der Sternkunde vom babylonisch-chaldäischen Kulturkreis über die Araber bis in die Zeit der Renaissance, von Ptolemäus von Alexandrien über Kopernikus zu Johann Kepler. Mit der Erfindung der Fernrohre und ihrer Entwicklung setzt ein geradezu sprunghaftes Vorwärtsschreiten in der Erkenntnis unserer Außenwelt ein. 1859 begründen die beiden Professoren Kirchhoff und Bunsen in Heidelberg die Spektralanalyse. Damit hat eigentlich ein neuer Teil der astronomischen Wissenschaft begonnen, die Astrophysik, die im Verein mit der Himmelsphotographie uns ungeahnte Einblicke gibt in die Natur, das Werden und Vergehen jener fernen Welten.

Auf einmal leuchtet der Sternhimmel auf. Ein unbeschreiblich schöner Eindruck. Schneller als in Wirklichkeit, aber eindringlich in der Gleichmäßigkeit gehen die Sterne im Reigen im Osten auf und senken sich in flachem Bogen im Westen zum Horizont. Planeten treten auf, Merkur und Venus in Sonnennähe, Jupiter, der rötliche Mars und Saturn in weiterer Entfernung. Gebannt folgt man dem erhabenen Schauspiel. Man gibt sich ganz dem Eindruck hin, als ob man in den unermeßlich tiefen Himmelsraum schaue, aus dem uns ferne Welten grüßen. Namen aus der griechischen Mythologie werden aufgezählt — Kassiopeia — Perseus — Pegasus — Andromeda — drüben im Süden der herrliche Orion mit seinen Begleitsternen. Wir lernen die Tagesuhr, den Aequator, die Jahresuhr, die Ekliptik kennen. So sehen wir den Sternhimmel, wie er sich uns durch den täglichen Umschwung der Erde zeigt. Sommer- und Winterhimmel mit ihren charakteristischen Sternbildern, mit der Milchstraße, mit dem Wechsel in der Höhe des Sonnenstandes und der Stellung der inneren Planeten, laufen in kurzer Zeit vor uns ab. Wir enden mit dem Abendhimmel des 22. 3. 1927. So stellen sich uns draußen in der Natur die Sternbilder gegenseitig dar, wie wir sie jetzt sehen im Planetarium. Erkenntnisse sollen im Planetarium vermittelt werden, vor allem durch die Eigenschaft des Projektors, als Zeitraffer zu wirken. Gibt er doch den Tag in 4 Minuten oder 1 Minute.

Das Planetarium kann auch für geschichtliche Zwecke beigeholt werden. Man kann mit der großen Weltuhr in kürzester Zeit um Jahrhunderte zurückkommen und etwa den Himmel Homers oder den Sternenhimmel in irgend einem Jahrtausend zeigen. Man kann damit auch zeigen, wie einmal unser jetziger Polarstern „abgebaut" wird und an seine Stelle die Wega in der Leier tritt. Nicht durch trockene Lehrhaftigkeit, sondern durch Anschaulichkeit wollen wir, so führte der Redner zum Schluß aus, lebendiges Wissen vermitteln. Vom Alltag wegziehen wollen wir den Menschen, in ruhige und beruhigende Sphären wollen wir ihn führen. Die Erkenntnis von der Größe des Alls muß verinnerlichend auf jeden wirken, die Gewißheit der eigenen Kleinheit in jedem aufkommen. In jedermann lebt aber wohl der Innentrieb des Weitererkennenwollens, des Forschens, des Wissenwollens. Und doch steht dem die menschliche Schwäche, das Wiedernichtfassenerkönnen gegenüber. Wir denken an die faustischen Worte Goethes:

Es strömt Lebenslust aus allen Dingen
Dem kleinsten und dem größten Stern
Und alles Drängen, alles Ringen
Wird ewige Ruh in Gott, dem Herrn.

Als man von dem wundervollen nächtlichen Schauspiel — der Vortrag hätte lebendiger, weniger lehrhaft sein müssen — wieder in die Dämmerung zurückgekehrt war, führte

Oberbürgermeister Dr. Kutzer

folgendes aus:

Die Stadt Mannheim hat es gewagt, inmitten grüner Anlagen, fernab vom Geräusch des Verkehrs, eine Anstalt zu errichten, die den müden, mit Arbeiten überhäuften, von Sorgen erfüllten Städter aus dem Treiben des Tages herauslocken und ihn etwas von Weltgefühl, von Geheimnissen, von Wundern erleben lassen soll. Auch die hoffende Jugend soll hier schauen, wie eine großartige Erfindung uns den Weltenraum näherrückt. Wenn uns dann Wissensdrang überkommt nach den ewigen Gesetzen, denen auch die in unnahbaren Fernen schwebenden Körper untertan sind, wenn uns Sehnsucht ergreift, das bildhaft Geschaute frei von künstlichem Licht nächtlich in freier Natur auf dem gestirnten Himmel wiederzufinden, so ist gewonnen, was das Wagnis rechtfertigt. Denn wir leben wahrhaftig nicht allein von dem Brote. Aber noch ein Höheres erwarten wir in diesem Hause: daß dem Schauenden wiedergeschenkt wird, was wir Städter, wir armen hastenden Menschen, wir zweifelnden Skeptiker so leicht verlieren, was aber das stärkste Unterpfand wahren Menschentums ist: die Ehrfurcht. (Lebhafter Beifall.)

Mit dem klangschönen, empfindungsreichen Vortrag der Beethovenhymne „Die Ehre Gottes aus der Natur" durch den Schülerchor unter Orchesterbegleitung schloß die einstündige Feier, die die tiefsten Eindrücke hinterließ. Mannheim ist um eine hervorragende Sehenswürdigkeit reicher. Sch.

Städtische Nachrichten

Versammlung der G. m. b. H.-Interessenten

Zur Stellungnahme gegen die Sonderbesteuerung der G. m. b. H. im Reich und in den Ländern fand gestern abend in Mannheim eine Versammlung der G. m. b. H.-Interessenten statt. Die Tagesordnung der Versammlung lautete: „Welche grundsätzliche Stellung nehmen die G. m. b. H.-Beteiligten zur zukünftigen Besteuerung der G. m. b. H. und ihrer Gesellschafter ein, unter besonderer Berücksichtigung der Gewerbesteuer?" Den Vorsitz führte Dr. Schmidt-Köln. Nach Vorträgen des Vorsitzenden und Dr. Krummacher's-Köln und langer Aussprache wurde eine für den Reichsfinanzminister, den Reichstag und die badische Staatsregierung bestimmte Entschließung folgenden Wortlautes angenommen:

Die heute in Mannheim zahlreich versammelten Vertreter der G. m. b. H.-Beteiligten aus allen Teilen Badens und der benachbarten Gebiete sind einstimmig der Ansicht, daß die gegenwärtige Sonderbesteuerung durch die Körperschaftssteuer für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf die Dauer untragbar ist. Ob es richtig ist, Kapitalzusammenballungen, wie sie bei den Aktiengesellschaften durchweg vorkommen, einer Ertragsbesteuerung zu unterwerfen und außerdem die Aktionäre zu besteuern, bleibe dahingestellt. Ein solches System darf aber keinesfalls gegenüber den G. m. b. H. angewendet werden. Nach ihrer Wirtschaftsgröße und Gesellschafterzahl sind diese durchweg den Offenen Handelsgesellschaften gleichzustellen. Jedenfalls ist es abwegig, sie mit den großkapitalistischen Aktiengesellschaften auf eine Stufe zu stellen. Wo sich größere Gesellschaften m. b. H. vereinzelt finden, sind sie Familiengesellschaften, die deshalb eine pflegliche Behandlung verdienen. Wir erwarten daher, daß die gesetzgebenden Körperschaften, insbesondere Reichsregierung und Reichstag, dieser Sachlage Rechnung tragen. Mindestens muß gefordert werden, daß von den G. m. b. H. entsprechend ihrer Wirtschaftsgröße bzw. ihrer wirtschaftlichen Struktur nur Bruchteile der bisherigen Sätze des Körperschaftssteuergesetzes erhoben werden.

*

* **Ernannt** wurde Hafenmeister Johann Scherer beim Hafenamt Mannheim zum Oberhafenmeister.

* **Zurückgesetzt** wurde Polizeikommissär Titus Strittmatter in Mannheim.

* **Entlassen auf Ansuchen** wurde Handelslehrer Dr. Arthur Lehmann in Mannheim.

* **Rasenbrand.** Auf der Friesenheimer Insel geriet gestern abend aus unbekannter Ursache eine Rasenfläche von etwa 4000 qm in Brand. Das Feuer wurde durch die um 8,10 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht.

* **Offizielle Abschaffung des „Dienstmädchens".** Ein Erlaß des preußischen Wohlfahrtsministeriums an die Regierungspräsidenten sagt: „Hiernach dürfen künftig neben der eigentlichen Berufsbezeichnung wie Köchin usw. für die Quittungskarten der Invalidenversicherung nur die Bezeichnung „Hausgehilfin", für die Versicherungskarten der Angestellten dagegen „Hausangestellte" gewählt werden." Damit ist den „Dienstmädchen" offiziell der Garaus gemacht.

Doppelte Federung

Ihres Wagens erzielen Sie durch den Niederdruck-Reifen. Er wirkt wie ein weiches Kissen, dämpft alle Stöße der Straße und leitet sie nicht auf den Wagen weiter. Ihr Wagen läuft selbst auf schlechtesten Straßen ruhig mit:

Continental Reifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Mark Twains Halstuch

Amerikanische Zeitungen berichteten kürzlich eine ergötzliche Geschichte über Mark Twain, den bedeutendsten Humoristen der Neuen Welt. Der Dichter legte wie manche seiner Berufsgenossen wenig Wert auf seine Kleidung. Eines Tages besuchte er in seiner Nachbarschaft eine Kollegin und zwar die nicht weniger berühmte Mrs. Harriet Becher-Stowe, Verfasserin von „Onkel Toms Hütte".

Als er später, ein Liedchen trällernd, von diesem Besuch nach Hause kehrte, empfing ihn seine bessere Hälfte entrüstet mit den Worten: „Du bist wohl ganz verrückt geworden! Nun warst Du eine geschlagene halbe Stunde bei Mrs. Stowe und hattest — es ist ein Kreuz mit Deiner Schlamperei! — nicht einmal ein Halstuch um, wie es sich für einen Menschen Deines Standes gehört. Schäme Dich!" Der Dichter aber, der so allerlei Erfahrungen im Laufe seiner Ehe gesammelt, tat das Klügste in diesem Fall; er schwieg und entwich behutsam aus der bedrohlichen Nähe seiner kampflustigen Gefährtin ins angrenzende Schlafgemach, allwo er heftig zu rumoren begann. Mit spitzbübischem Lächeln — darauf verstand er sich, der größte Humorist Amerikas — kam er nach einer kleinen Weile herauspaziert und überreichte dem herbeigerufenen Mädchen des Hauses wortlos ein Paket. Die Maid lief fort damit.

Frau Twain riß Mund und Augen auf. Nur mühsam bezwang sie ihre Neugierde. Doch Mark, der einfach würdevoll hinausging, wenn sie ihn gescholten, diesen Schlendrian fragen — nein, da hätte sie sich lieber ihre spitze Zunge abgebissen. So schwieg sie wütend. Auch aus dem Mädchen, das bald zurückkam, war nichts herauszupressen.

Am nächsten Morgen lief Frau Twain hinaus. Richtung „Onkel Toms Hütte". Mrs. Stowe empfing sie freundlich und zeigte ihr ein Schreiben. Natürlich von Mark, dem Unverbesserlichen, diesem — — Oh, es war empörend! Er schrieb da:

„Hochverehrte Mrs. Stowe!

Soeben las mir meine teure Frau gehörig die Leviten, sintemal ich eine halbe Stunde mit Ihnen geplaudert hatte, ohne mein — Halstuch umgehabt zu haben. Seien Sie nun bitte so liebenswürdig und betrachten Sie den beigefügten Schlips („O wie schlecht sind doch die Männer!, um mich zu täuschen, packte Mark den Schlips und Brief zu einem riesigen Paket!" rief Frau Twain bei dieser Stelle verzweifelt aus) — er ist aus Seide — eine halbe Stunde lang als Notersatz für mein Halstuch, das ich nicht finden konnte. Sollte meine Frau morgen zu Ihnen kommen, händigen Sie ihn ihr aus. Ich weiß tausend gegen eins: sie kommt! Ich aber habe meine Schuld gesühnt. Denn „Was die Frau will, wünscht der liebe Gott".

Ihr ergebener Mark Twain."

Frau Twain ging recht versonnen bald nach Hause. Mit einem Mann, der Humorist war, sollte sich jemand auskennen!

Die Dame im Frühling

Von Hilde Hanna Sitte-Hutter

Es ist heute, so wie in jedem Frühling, und doch ist es jedes Jahr anders, jedes Jahr wieder wunderbar, neu beglückend. Man sieht die ersten Stare und freut sich, daß sie schon wieder heimgefunden haben, erblickt an den Sträuchern kleine schüchterne Knospen und zarte Blättchen, die verheißungsvoll emporstreben. Die Tage sind manchmal schon mild und schmeichelnd. Und doch wissen wir alle: bevor nicht die Eismänner hinter uns sind, ist es noch nichts mit dem „ewigen Frühling".

Warme Vormittage voll Sonnenschein und getrocknete, gepflegte Promenadenwege aber locken und werben. Wenige Wochen nur mehr und die „Dame im Frühling", selbst ein Frühlingswunder, schreitet froh und elastisch, befreit von der zu Herbstbeginn heiß ersehnten Last ihrer Pelzjacke, im neuen hellen Frühlingskostüm einher. Wenn wir von der Dame im Frühling plaudern, müssen wir zuerst gleich vom Frühjahrskostüm berichten, das einen endgültigen, großartigen Sieg über alle Kompletwünsche verschiedener Modenateliers davongetragen hat. Vorausschicken wollen wir, daß das Kennzeichen der Mode von heute und morgen die Einfachheit ist. Schwere, pompöse und überladene Kleider mit lauten prahlenden Effekten passen nicht zur Leichtbeschwingtheit des Frühlings. Für die Dame von Geschmack sind zwei Richtlinien bei der Wahl der Kleidung zu beachten: die Gelegenheit (Spaziergang, Einkauf, Einladung zum Kaffee oder Souper, 5 Uhr-Tee usw.) und — die Jahreszeit.

Frühling! Dieses Wort atmet Anmut und Jugendlichkeit, und die Frau trägt ihnen Rechnung. Sie bevorzugt alles Helle, Freudige! Vor allem zarte Pastelltöne: beige, rosé, ein feines Rehrengrau, ein liebliches Grün. Die ersten Kostümmodelle weisen durchweg die genannten Farben auf. Sie sind, wie bemerkt, auffallend einfach gearbeitet, und das Jackett ist meist kurz gehalten, was die Jugendlichkeit außerordentlich unterstreicht. Um vor Eintönigkeit zu schützen, hat die Mode für extravagante Gemüter auch eine Variation des geraden Jackenkostüms geschaffen, das Bolero-Kostüm. Das der spanischen Nationaltracht entlehnte kleine Jäckchen ist launiger und amüsanter als die gerade Sackjacke, reicht beim modernen Kostüm (im Gegensatz zur spanischen Tracht) bis zur Hüfte und läßt die Wahl zwischen Sakko- und Bolero-Kostüm schwerfallen. Wenn wir das Kostüm öffnen, erwartet uns eine großartige Frühlingsüberraschung: der Jumper. Allen Frauen lieb geworden, wollten sie sich absolut nicht daran gewöhnen, daß er aus dem Garderobenbestand der eleganten Frau verschwunden war. Obwohl er eigentlich nie recht unmodern geworden ist und ihn die wenigsten Frauen beiseite gelegt hatten, erhebt ihn die Mode neuerlich zum Favoriten für Frühling und Sommer. Man trägt ihn aus Seide und Kasha, gestrickt und gehäkelt, aus Atlas und Crêpe de Chine, mit und ohne Kragen, mit Aermeln oder ärmellos, gegürtet oder locker. Bei den „nebensächlichen Hauptsachen" der Mode angelangt, sei eine neue Modefinesse erwähnt, die als stärkster Gegensatz zu duftigen feinen Besätzen, Krägelchen, Jabots und Manschetten aus Crêpe Georgette oder anderer fließender Seide neben dieser einherläuft: die Vorliebe der Mode und Frauen für Reptilleder aller Art, welche ihre besondere Note bei allen modischen Gelegenheiten geltend macht: beim Kostüm, beim Mantel, bei den Handschuhen, beim Schal, bei den neuen Schnürhalbschuhen, beim Hut, beim Handtäschchen. Ueberall lugt bei der modernen Frau „ein Stückchen Schlange" hervor, so will es die Mode.

Der Frühjahrsmantel wird immer mehr zum Paradestück. Eine Fülle von modernen Webarten drängt sich um seine Gunst. In vorderster Reihe sehen wir außerdem schwere Seidenbrokate, Ottomane und Surah. Bei der Achsel und den Aermeln ist man sehr verschwenderisch im Stoffverbrauch. Da gibt es Blenden und Passen, Biesen und Besätze. An der Hüfte jedoch wird man rettungslos schlank, gleichgültig, ob der Rücken bauschig, ob der Rocksaum füllig und bewegt ist. Die Ansteckblume, die bereits überdimensionale Formen erreicht hatte, ist wieder gefällig geworden. Die Phantasieblume verschwindet vor dem kleinen zärtlichen Sträußchen, reizenden Imitationen der Frühlingsblumen, die freudiger und passendster Schmuck des Frühlingsmantels sind.

Ein Wort noch über den Frühjahrshut. Hier erleben wir die zweite Frühjahrsüberraschung, denn man trägt heute wirklich einmal den Strohhut, geschmückt mit einer Agrasse oder Bandarrangement. Lustig und lebendig durch seine Farbenwirkung, stellt sich der Frühlingshut mit etwas niedrigerer Kappe, ist meist randlos oder nur mit kleiner Krämpe versehen.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

□ **Palast-Theater.** „Der Zigeunerbaron". Was ist viel zu sagen über diese unter der Regie von Friedrich Zelnik verfilmte Strauß-Operette? Der Inhalt ist bekannt. Daß der Film für die Auswertung des Inhalts und den Ausbau der Szenen ganz andere Möglichkeiten gibt und viel weitere Perspektiven eröffnet als die Sprechbühne, versteht sich von selbst. Und über den Wert des Films? Es gibt nur ein Wort des Lobes über das prächtige Spiel zu sagen. Lya Mara als Saffi und Wilhelm Dieterle als Sandor Barinkay ziehen alle Register ihres mimischen Könnens und bringen zusammen mit anderen hervorragenden Darstellern, wie Eugen Burg, Michael Bohnen, Ernst Verebes, Maria Foresca u. a., einen Film heraus, der volles Lob verdient. Das Hausorchester weiß sich durch feine Operettenmelodien dem Film geschickt anzupassen. Ein gutes Beiprogramm und die Wochenschau gehen dem Hauptfilm voraus.

31. Vollversammlung der Bad. Landwirtschaftskammer

* **Karlsruhe**, 22. März. Die Badische Landwirtschaftskammer trat am Dienstag nachmittag in ihre 31. Vollversammlung ein, die von dem Vorsitzenden Dr. Graf Douglas eröffnet wurde. Dieser begrüßte die Mitglieder der Kammer, die Vertreter von Regierung und Presse und schilderte kurz die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft und die Arbeit der Landwirtschaftskammer. Darauf wurde Verbandspräsident Keidel in den Vorstand der Landwirtschaftskammer anstelle von Generaldirektor Schön gewählt; außerdem wurden einige weitere Ergänzungswahlen vorgenommen.

Den Tätigkeitsbericht der Kammer erstattete Direktor Dr. von Engelberg. In seinen Darlegungen hob der Direktor die Einrichtung der bäuerlichen Buchführung und der Konjunkturstatistik besonders hervor und berichtete über die Versuche der Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft, die billige, langfristige Realkredite brauche. Ferner berührte er in seiner Berichterstattung die Frage der Erwerbslosenfürsorge bei Ablehnung einer diesbezüglichen Versicherung und die Hagelversicherung. Zum Schluß erwähnte Direktor Dr. von Engelberg als besonderen Mißstand auf dem Lande die mangelhafte Postzustellung und die Höhe der Bahntarife, erörterte die Vorzüge der Versuchsringe, die als bäuerliche Wirtschaftsberatung ins Leben gerufen wurden und die Behandlung der Meliorationsgebiete, durch die neues bebauungsfähiges Land gewonnen wird. Ferner empfahl Dr. von Engelberg die Gründung von Tabakbauvereinen und wies auf die Bedeutung der Schädlingsbekämpfung hin.

In der allgemeinen Aussprache äußerte sich das Kammermitglied Gebhart zu den Gerüchten über die hohen Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates der Norddeutschen Hagelversicherungsanstalt. In der Inflation sei man dazu übergegangen, dieses Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Nach der Stabilisierung sei man zur alten Form zurückgekehrt. Im Jahre finden etwa fünf Verwaltungsratssitzungen statt; jedes Verwaltungsratsmitglied erhalte pro Sitzung und Tag und ein Tagegeld von 30 Mark. Bürgermeister Weißhaupt-Meßkirch sprach dem früheren Geschäftsführenden Direktor der Landwirtschaftskammer Oekonomierat Dr. Müller den Dank für seine vielfältige Arbeit aus, die der Landwirtschaft zum Segen gereicht sei. Dem früheren badischen Finanzminister Dr. Köhler weine er (Redner) keine Träne nach, denn Baden sei das Land, das am meisten mit Steuern belastet sei. In der Landwirtschaft sei heute die Verschuldung viel größer als vor dem Kriege. Dr. Freiherr von Stotzingen brachte Klagen von Landwirten über die Landwirtschaftliche Unfallversicherung vor. Man könne das Bestreben beobachten, Unfälle des täglichen Lebens in landwirtschaftliche Unfälle umzufrisieren; dadurch werde natürlich die Zahl der landwirtschaftlichen Unfälle außerordentlich hoch.

Prüfung der Rechnung.

Oberbürgermeister Lehmann von Villingen hatte die Prüfung der Rechnung für das Jahr 1925/26 vorzunehmen. Die Rechnung ist in Ordnung befunden worden. Die Bücher sind einwandfrei geführt worden. Nicht so befriedigend sei das Ergebnis der Rechnungsprüfung. Die Umsätze seien bei den einzelnen Betrieben zurückgegangen. Es haben sich ganz große Verluste ergeben. Sämtliche Güter der Kammer seien Verlustbetriebe. Es müsse hier Wandel geschaffen werden, sonst sei eines Tages der Kladderadatsch da. Der Flachsbau weise einen Verlust von 75 000 Mark auf. Diese Abteilung soll abgeschafft werden. Forchheim habe ebenfalls neben geringeren Umsätzen erhöhte Dienstaufwendungen aufzuweisen. Es müsse nun Schluß gemacht werden mit den unrentablen Betrieben. Ohne Wortmeldung wurde die Rechnung genehmigt und der Rechnungsführung wurde Entlastung erteilt.

Folgender Antrag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen: „Das Tagegeld für die Mitglieder erhöht sich für jede notwendig werdende Uebernachtung um 5 Mark. Das Tagegeld der Mitglieder für die Tätigkeit innerhalb des Zuständigkeitsbezirks wird von 3 auf 5 Mark erhöht." Bisher betrug das Tagegeld 10 Mark.

Der Voranschlag für 1927/28.

Direktor Dr. von Engelberg brachte dann den Voranschlag für 1927/28 ein und bemerkte dazu, daß er sehr sparsam aufgestellt sei; er gleiche — abgesehen von einigen Abstrichen — dem vorjährigen. Staatsrat Weißhaupt stellte fest, daß der Voranschlag um 250 000 ℳ niedriger sei, als er aus den Ausschüssen herausgekommen sei. Oberbürgermeister Lehmann-Villingen bemerkte, der Waldbesitzerverband sei noch weniger zufrieden mit dem Voranschlag als die Landwirtschaft. Er sei aber mit Rücksicht auf die schwierige Lage bereit, den Voranschlag und die Umlage anzunehmen. Gebhard erklärte sich dazu ebenfalls bereit. Abgebaut müsse werden, wo es möglich und notwendig sei; vor allem müssen die Zuschußbetriebe verschwinden. Die Lehr- und Versuchsgüter müssen sich selber tragen. Der Landbund beantrage die Streichung von 20 000 Mark, die als Zuschuß für diese vorgesehen seien; dadurch könne die Umlage um zwei Pfennig gesenkt werden. Kammermitglied Lackert äußerte sich im gleichen Sinne. Gutsbesitzer Duffner möchte wissen, wie sich die finanzielle Lage der Kammer im Jahre 1926/27 gestaltet hat gegenüber jener von 1925/26. Die Kammer sollte sich mit der Züchtung von hartem frühen Getreide beschäftigen, das für die Hochlage des Schwarzwaldes geeignet wäre; die Vollversammlung der Kammer habe diese Forderung bereits wiederholt erhoben. Oberregierungsrat Cronberger verbreitete sich über die für die Versuchsringe bestimmten Zuschüsse. Landesökonomierat Bausch von Waldshut forderte die Abstoßung des Gutes Ebersteinschloß. Oberlandwirtschaftsrat Meißner gab Aufklärung über die Getreidesorten, die man noch in einer Höhe von 800 Meter bauen könne. Der Getreidebau in solchen Höhen sei sehr riskant und selten wirtschaftlich. Hierauf wurde die Sitzung bis Mittwoch vormittag um 8 Uhr vertagt.

Aus dem Lande

400 Zentner Heu verbrannt

* **Donaueschingen**, 22. März. Gestern nachmittag 1.30 Uhr brach in einem, am Eingang der Ortschaft Aasen gelegenen Heuschuppen des Landwirts Ernstle Feuer aus. Als der Brand bemerkt wurde, stand die Scheuer bereits in Flammen. Infolge des herrschenden Südwestwindes geriet durch Flugfeuer das Schindeldach des Oekonomiegebäudes des Gasthauses zum Ochsen ebenfalls in Brand, dadurch wurde die Situation sehr ernst, denn wenn man dort nicht des Feuers Herr geworden wäre, so läge wohl jetzt ein großer Teil des Dorfes in Schutt und Asche. Dank der neuzeitlich eingerichteten Wasserleitung konnte im Verein mit der Feuerwehr die Verbreitung des Brandes verhindert werden. Es sind 400 Zentner Heu und landwirtschaftliche Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen.

*

kr. **Heidelberg**, 22. März. In der Mitgliederversammlung des Verkehrsverein nahm die Aussprache über die Bahnhofsverhältnisse und den Verkehr Mannheim-Heidelberg größeren Umfang an. Auf dem Gelände der früheren Main-Neckarbahn werde in aller Kürze ein Sonderbahnsteig für den Verkehr mit Mannheim errichtet mit besonderem Ausgang nach dem Bahnhofsplatz. In einer Entschließung soll von den zuständigen Behörden eine schleunige Aenderung der Verhältnisse am Karlstor verlangt werden. Das Tiefbauamt hat ein Projekt für einen Autohalteplatz am Schloßeingang hergestellt. Das Projekt der Straßenbahn, am Bismarckplatz eine Schleife für den Vorortsverkehr anzulegen, wurde von verschiedenen Seiten stark bekämpft. Zum Schluß wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt.

sch. **Hockenheim**, 22. März. Die hiesige Bürgervereinigung hielt ihre erste Versammlung nach den Gemeindewahlen ab. Der Besuch war recht gut. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Fr. Kienzle, berichtete Gemeinderat L. Feuerstein über die Tätigkeit und Arbeiten im Gemeinderat und verbreitete sich insbesondere über die ungerechte Zusammensetzung der Kommissionen. Die Tätigkeit der Gemeinderatsmitglieder fand volle Billigung. Das Verhalten zweier Mitglieder der Bürgervereinigung bei den Gemeinderatswahlen führte zu deren Ausschluß. Der Vorstand wurde beauftragt, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu unternehmen. Nach Erledigung von weiteren Punkten ging man zum gemütlichen Teil über. Die Feuerwehrkapelle und der Männergesangverein „Eintracht" verschönten den Abend, der einen recht harmonischen Verlauf nahm.

•!• **Schwetzingen**, 22. März. In der verflossenen Nacht geriet ein auswärtiges Personenauto beim Einbiegen aus der Radler- in die Bahnüberführungsstraße zwischen die neugelegten Schienen der Straßenbahn. Der Aufprall war so heftig, daß die Achse des Vorderrades verbogen wurde, wodurch sich der Wagen zwischen den Schienen festklemmte. Das Auto wurde im Laufe des Vormittags wieder flottgemacht.

□ **Weinheim**, 22. März. Seit heute morgen ist der erste Storch wieder da, und hat im Storchennest der Maschinenfabrik „Badenia" sein Quartier wieder bezogen.

L. **Wiesloch**, 22. März. Aus dem Geschäftsbericht der Vereinsbank Wiesloch über das Rechnungsjahr 1926 ist mitzuteilen, daß die Bank einen Gesamtumsatz von 30 172 895 Mk. zu verzeichnen hatte. Der Reingewinn stellt sich auf 26 611 Mk.; hieraus werden nach der Zuweisung an die beiden Reservefonds und den Vortrag auf neue Rechnung 9944 Mk. auf die eingezahlten Geschäftsanteile als 12-prozentige Dividende ausgeschüttet. Das Institut verfügt über einen Reservefonds von 70 000 Mk. und bei einem Mitgliederstand von 1293 eine Geschäftsanteilsumme von 97 620 Mk. Die Spareinlagen haben sich gegenüber dem Vorjahre von 277 500 Mk. auf 420 194 Mk. erhöht. Die Gesamthaftsumme beträgt 1 344 000 Mk.

• **Eitlingen**, 22. März. Ein Waldbrand entstand am letzten Sonntag nachmittag im Malscher Hardtwald, vermutlich durch achtloses Wegwerfen brennender Zigarren- oder Zigarettenstummel. Gegen ½5 Uhr entdeckten Ausflügler den Brand und bewältigten das Feuer. Durch die gewaltige Rauchentwicklung war man auch in Malsch auf den Brand aufmerksam geworden. Die Feuerwehr wurde alarmiert und fuhr an den Brandplatz, wo sie jedoch nicht mehr viel einzugreifen brauchte.

Nachbargebiete

Lampertheim, 20. März. Bei der gestrigen Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Bensheim machten hier von 1065 Wahlberechtigten nur 722 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Es sind dies etwa 43 Prozent und wiederum ein Zeichen der allenthalben eingetretenen Wahlmüdigkeit. — Zu einem Elternabend im Rahmen einer Gedenkfeier Pestalozzis hatte die evangelische Schule auf gestern abend Einladung ergehen lassen. Zahlreich waren die Eltern und zwar in der Hauptsache die Mütter dem an sie ergangenen Rufe gefolgt, sodaß der geräumige Saal des „Reichsadlers" fast voll besetzt war. In den Dienst der Sache hatten sich hauptsächlich die Lehrkräfte gestellt. Nach dem einleitenden Schülerchor „Der du von dem Himmel bist", begrüßte Rektor Wendel die Eltern und wies kurz auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Eltern und Schule hin. Lehrerin Frl. Hunkel gab dann einen Vorspruch, an den sich nach dem Chor „Der Säemann von Bür" der erste Teil des Vortrages von Lehrer Klar anschloß. Dieser entwarf ein Bild des großen Schulmannes. Schülerinnen zitierten bedeutsame Pestalozziworte und diesen folgte alsdann eine dramatische Szene aus „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt", dargestellt von Lehrerin Frl. Betzel mit 4 Schülerinnen. Der Chor „Der Held von Stanz" leitete zum zweiten Teil des Vortrages von Lehrer Klar über, wobei auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule hingewiesen wurde. Pestalozzi sei nicht allein für jeden Erzieher, sondern auch für jeden Menschen ein Vorbild. Gerade in der gegenwärtigen Zeit sei es notwendig, herauszuhelfen zu lichteren Höhen. Pestalozziworte, von 5 Schülern gesprochen, reihten sich dem Vortrag an. Dem Chor „Aufstieg" folgte der Nachspruch von Lehrerin Frl. Meyer. Nachdem die Pestalozzi-Hymne verklungen, dankte Rektor Wendel den Eltern für ihr Erscheinen und gedachte dabei des vor Jahresfrist verstorbenen Schulmannes, des Kreisschulrates Bauder, der ein echter Pestalozzijünger gewesen sei und dies durch die Schaffung der sog. „Ferienkolonie" für kränkliche Kinder unseres Kreises in vollstem Maße bewiesen habe.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	22.	23.	Neckar-Pegel	16.	17.	18.	19.	22.	23.
Schusterinsel	1,32	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	Mannheim	3,96	3,83	3,67	3,55	3,38	3,21
Kehl . .	2,72	2,65	2,50	2,55	2,50	2,55	Jagstfeld	1,74	1,61	1,50	—	1,20	1,21
Maxau .	4,82	4,53	4,43	4,34	4,20	4,30							
Mannheim	3,65	3,74	3,57	3,43	3,16	3,16							
Caub . .	2,97	2,89	2,89	2,80	2,46	2,38							
Köln . .	3,06	3,18	3,56	3,37	2,70	2,66							

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

Noch ein heiß umstrittener Punkt: die Rocklänge, resp. Rockkürze. Parallel mit der jugendlichen Frühjahrskleidung geht natürlich auch der kurze Rock. Allerdings treiben viele Frauen ihre Sparsamkeit an „Stoffverbrauch" etwas zu weit. Es ist nicht nötig, daß eine Dame, wenn sie sich in die Straßen- oder Untergrundbahn setzt, verzweifelt an ihrem Rock zupft und zieht, obwohl es ihr doch bekannt sein muß, daß er in dieser „Aufmachung" keinesfalls beim Sitzen die Knie bedecken kann. Ein bißchen Delikatesse wäre da sehr zu empfehlen. Auch im Lenz darf man nicht vergessen, daß man — vielleicht — schon etliche Lenze hinter sich hat und gewollte Jugendlichkeit kann niemals natürliche Jugend ersetzen.

Theater und Musik

⊙ **Darmstädter Theater.** Die Erstaufführung von Fritz von Unruhs „Bonaparte" im Hessischen Landestheater fand vor schwach besuchtem Hause statt. Das Drama selbst wurde vom Publikum sichtlich abgelehnt; auch die Darstellung wurde wegen ihrer Theatralik verhältnismäßig sehr kühl aufgenommen, nur die Bühnenbilder gefielen. Unruh lebte bekanntlich eine Zeit lang in Darmstadt; er ist der Schwager Hartungs, der als Darmstädter Intendant seine Dramen hier sehr kultivierte, doch hatten sie, außer dem „Prinzen Louis Ferdinand" wenig Erfolg. E. B.

⊙ **Beethovenfeier in England.** Aus London wird gemeldet: 4000 Schulen und Erziehungsbehörden haben bei dem Beethoven-Hundertjahrfeier-Ausschuß den besonders von Sir Henry Hadow für die Beethovenfeiern nächste Woche vorbereiteten Vorlesungskursus erbeten. Die Vorlesungen werden erläutert durch Grammophone, die von dem Ausschuß frei geliefert werden. Ein Mitglied des Ausschusses äußerte, man schätze die Zahl der Kinder in ganz England, Schottland und Irland, die sich dem Welttribut für den toten Meister anschließen, auf dreiviertel Million. Der Gouverneur des Wakefield-Gefängnisses hat Vorlesungen und Grammophone für eine Gefängnisfeier beantragt, und auf der Königlichen Flottenschule in Portsmouth wird den Kadetten die ganze Reihe von 14 Vorlesungen über Beethoven geboten werden.

⊙ **Scarlattis „Stabat mater"-Handschrift gefunden.** Conte Guido Chigi Saracini, der Besitzer des Saracini-Palazzo in Siena, hat jetzt die Handschrift des berühmten „Stabat mater" von Alessandro Scarlatti gefunden. Der italienische Musikfreund wird das Werk, das seit 200 Jahren verschollen war, unter Leitung von Toscanini im Konzertsaal des Palazzo wieder aufführen lassen, nachdem Maestro Felice Borghen vom Florentiner Konservatorium das Werk auf Grund der Handschrift dafür wieder hergestellt hat. Von Scarlatti, dem meisterhaften Opern- und Solokantaten-Komponisten, der als Hofkapellmeister in Neapel und als Kirchenkapellmeister in Rom ein Reformator der Musik des frühen 18. Jahrhunderts war, sind in neuerer Zeit nur noch Opern-Arien hier und da gesungen worden.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Szylla und Charybdis** wissenschaftlich erklärt. Die moderne Wissenschaft hat abermals ein sagenhaftes Wunder der antiken Welt erklärt und damit in Prosa aufgelöst. Homer hat zum ersten Male in der Odyssee die beiden Ungeheuer geschildert, zwischen denen der Schiffer selten heil durchkam. Das eine war Szylla, ein schreckliches Seeungeheuer mit sechs Köpfen, 12 Füßen und einer Stimme gleich dem Bellen eines Hundes. Charybdis wohnte auf dem gegenüberliegenden Ufer und sog zweimal am Tage die Wellen ein, um sie mit furchtbarem Getöse wieder auszuspeien. Der Aufenthaltsort dieser beiden Ungeheuer war nach allgemeiner Ansicht die Straße von Messina, die Sizilien von dem italienischen Festlande scheidet. Vor fünf Jahren hat die italienische Regierung eine genaue wissenschaftliche Beobachtung dieser Seestraße angeordnet, um den Gefahren, die dort der Seeschiffahrt drohen, besser begegnen zu können. Dabei wurde festgestellt, daß die Flut und die Ebbe in den angrenzenden Meeresgebieten nicht gleichzeitig auftreten, so daß die Seespiegel außerhalb der Straße häufig recht beträchtliche Höhenunterschiede aufweisen. Infolgedessen treten in der Meeresstraße, in der die Unterschiede ihren Ausgleich suchen, heftige Strömungen und Wirbel auf, die bisher unberechenbar waren und die die Schiffahrt außerordentlich gefährdeten. Diese Erscheinungen sind offenbar der Ursprung der beiden sagenhaften Ungeheuer Szylla und Charybdis. Infolge der jahrelangen Beobachtung kann man jetzt ungefähr vorausberechnen, wann und wo die Strömungen und Wirbel auftreten. Szylla und Charybdis haben also in Zukunft für die Schiffahrt keine Schrecken mehr. Sie sind von der Wissenschaft gezähmt worden.

⊙ **90 000 Dollars für Sargents Meisterwerk.** Das New-Yorker Metropolitan Museum hat soeben Sargents Bildnis der drei Schwestern Wyndham, das auf der akademischen Ausstellung in London im Jahre 1900 eine Sensation hervorrief, und von König Eduard von England auf den Namen „die drei Grazien" getauft worden war, für 90 000 Dollar angekauft. Sargent, der berühmteste der amerikanischen Maler, der hauptsächlich durch seine hervorragenden Porträts von Damen der englischen Gesellschaft bekannt geworden ist, schuf in den „Drei Grazien" sein anerkanntes Meisterwerk. Der Besitzer des Bildes, Kapitän Wyndham, der Neffe der drei dargestellten Damen, hatte vergeblich versucht, das über drei Meter hohe und zwei Meter breite Bild in England zu verkaufen. Da es ihm nicht gelang, wandte er sich an die New-Yorker Museumsverwaltung, die sofort zum Ankauf des Sargentschen Bildes bereit war. Der Preis von 90 000 Dollar ist der zweithöchste, der bisher für das Werk eines amerikanischen Malers gezahlt worden ist. Den Rekord hält mit 250 000 Dollar das Porträt George Washingtons von Gilbert Stuart, das sich heute im Cleveland-Museum befindet.

Literatur

* **Abenteuer im Sommer.** Preisgekrönter Roman von Juliane Kay. Ausgezeichnet mit dem Jugendpreis Deutscher Erzähler für 1926; von der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin, dem Verband Deutscher Erzähler jährlich zur Verfügung gestellt. Jakob Schaffner sagt u. a. in seinem Patenwort zu diesem feinsinnigen Roman: Die junge Dichterin setzt sich mit einem freudigen Schritt über eine ganze Menge von Traditionen und Verknüppeltheiten hinweg und schafft von vornherein eine Atmosphäre, die mit der unsern sehr wenig gemein hat ... Diese Dichterin hat Welt in den Fingerspitzen, nur daß sie sie auf eigene Art von sich gibt ... Es handelt sich hier um irgend etwas Wunderhaftes. Während fast alle Konkurrenten noch mit dem Mißbehagen der Gegenwart an sich und andern in mehr oder minder naturalistischer Weise schmerzlich und nicht immer dichterisch ringen, schafft sich Juliane Kay ein Medium aus einer andern Welt, durch dessen alte, späte Augen diese selbe mit vielen Flüchen gerechterweise beladene Wirklichkeit samt dem lieben verhunzten Vaterland gesehen wird ... In der astronomischen Heimat des fremden Gastes gibt es das alles — langhaarige Frauen, kämpfende Männer, Aufregung, Spiel, Leidenschaft, Wein und Liebe, von der keiner weiß — längst nicht mehr. Dieser Kulturmensch ist, weltgeschichtlich gerechnet, fünfmalhunderttausend Jahre älter als wir, und er stammt von einem Stern, auf welchem alle unsere politischen, sittlichen und technischen Wünsche derart erfüllt sind, daß nun jeder von jedem jederzeit alles weiß, Kampf und Lust um ihren Wert, alle Werte um ihren Reiz gekommen sind, und man aufgehört hat, sein Leben und sein Ich zu genießen.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren — —!"

Es gehört heute gewissermaßen zum guten Ton, daß man sein Herz in Heidelberg verliert. Darüber sollte eigentlich keine Unklarheit bestehen. Gibt es doch allein in Berlin etwa 3000 „Hof"-Musikanten, die alle täglich das Lied: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" einige dutzendmale spielen oder singen. Und es gibt weiterhin in ganz Deutschland mindestens ebensoviele Kinos, in denen täglich zweimal der Film: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" vorgeführt wird. Und es gibt — — doch es würde zu weit führen, alle Beispiele hier aufzuzählen. Jedenfalls muß man sich wundern, wenn unter diesen Umständen eine Firma es fertig bekommt, ihre Filialleiterin in Heidelberg fristlos zu entlassen, nur weil eben die Dame, dem Zuge der Zeit entsprechend, gleichfalls ihr Herz in Heidelberg verloren hatte. Die Firma begründete die Entlassung mit der Behauptung, daß die Dame zu viel Zeit brauche, um das verlorene Herz wieder zu suchen, und daß dadurch der Geschäftsgang gestört würde. Die Folge war jedenfalls eine Klage vor dem Berliner Kaufmannsgericht, denn die Dame war keineswegs mit der fristlosen Entlassung einverstanden.

Die Beweisaufnahme ergab denn auch, daß die ehemalige Filialleiterin und jetzige Klägerin tatsächlich ihr Herz — und vielleicht auch noch einige andere Sachen — in Heidelberg an drei Studenten (mehr waren nicht zu ermitteln) verloren hatte. Der Vorsitzende des Kaufmannsgerichts bemühte sich aber trotzdem, einen Vergleich zustande zu bringen. Er wandte sich an den Vertreter der beklagten Firma: „Sehen Sie mal, ich habe selbst in Heidelberg studiert und kenne daher die dortigen Verhältnisse. Wenn die Klägerin sich wirklich so ein bißchen für die Studenten interessiert hat, so darf man das doch nicht gleich so schlimm nehmen. Die Studenten, die verdrehen nun mal allen jungen Mädchen die Köpfe — —" Hier wurde der Vorsitzende höchst despektierlich von dem Vertreter der Beklagten unterbrochen: „Erlauben Sie bitte einmal, Herr Vorsitzender, was heißt denn hier „junge Mädchen"? Die Klägerin ist immerhin schon 48 Jahre alt und die drei Studenten stehen sämtlich noch im ersten Semester."

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlung, die im Übrigen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wollen wir den Mantel christlicher Nächstenliebe decken. Es sei aber noch verraten, daß die Klägerin mit ihren Ansprüchen auf Wiedereinstellung bezw. Weiterzahlung des Gehaltes abgewiesen wurde. In der Urteilsbegründung heißt es, daß man bei Berücksichtigung des Alters der Klägerin zu der Ueberzeugung kommen muß, daß sie in gröblichster Weise ihre Pflichten verletzt habe.

Daraus ergibt sich aber nun eine Frage, die bei der augenblicklichen Mode, sein Herz in Heidelberg zu verlieren, von größter Bedeutung ist, nämlich: wie alt darf eine Filialleiterin in Heidelberg eigentlich sein, um ihr Herz an die dortigen Studenten ungestraft verlieren zu können?

*

§ **Bestrafte Rache.** Der 26 Jahre alte Arbeiter Jakob Dornacher, der als Arbeitsloser von der Stadtverwaltung Neustadt a. H. beschäftigt wurde, mußte nach drei Wochen wieder entlassen werden. Aus Rache hierfür lauerte er in der Nacht zum Fastnacht-Dienstag dem dritten Bürgermeister Ernst, der sich auf dem Nachhauseweg von einem Maskenball des Karnevalvereins befand, auf und versetzte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht, sodaß der Bürgermeister aus Mund und Nase blutete. Die Frau des Bürgermeisters nahm die Verfolgung des Täters auf und konnte mit Hilfe von Passanten dessen Namen feststellen. Das Strafgericht Neustadt a. H. verurteilte Dornacher nun zu 5 Monaten Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Turnen

Schauturnen des T.V. „Jahn" Mannheim-Neckarau

Wie alljährlich veranstaltete der genannte Verein für die Mitglieder, Freunde und Förderer der Deutschen Turnsache sein großzügig angelegtes „Vereins-Schauturnen", das am letzten Sonntag nachmittag zum ersten Male im neuen Heim, dem großen Saale des „Eichbaum" stattfinden konnte. Trotz des wunderbaren Frühlingswetters war die Veranstaltung von über tausend Zuschauern besucht, die mit größter Aufmerksamkeit und lobenswertester Ruhe die Vorführungen und Leistungen verfolgten. Der Saal mit seinen 580 Quadratmetern Bodenfläche und der 14 Meter breiten Schaubühne mit den notwendigen Nebenräumen eignet sich für derartige Feste ganz besonders. Einleitend begrüßte der erste Vorsitzende Herr Ludwig Stalf die Erschienenen, um dann noch einige Erklärungen über das Schauturnen selbst zu geben. Die Vorführungsfolge umfaßte drei Abteilungen. Es wurden zunächst gezeigt körperbildende Uebungen, Freiübungen der Schüler und Schülerinnen unterer und oberer Stufen, Stabübungen der Schülerinnen in schneidiger Vorführung, ältere Turner bis zu Häuptern mit grauen und weißen Haaren, mit Hantelübungen und jüngere Turner, Volksturner und Turnerinnen, die durch große Gelenkigkeit und vornehme Bewegungen allgemein auffielen. Im zweiten Teil gelangten Geräteübungen zur Schau. Schülerinnen führten die „Schwedische Bank" vor, dann kamen beachtliche Leistungen von Turnerinnen am Pferd, Schülern und Schülerinnen gleichzeitig am Barren, Sprungübungen der Turner über das Pferd, die allgemeines Staunen erregten und dann noch Vorführungen am Reck, Barren und Pferd durch die Aktiven zu gleicher Zeit. Den Schluß bildeten Volkstänze und reigenartige Uebungen der beiden Schülerinnenabteilungen und der Turnerinnen einzeln und in Gesamtgruppe. Mit einem reizenden Reigentanz in besonders aparten Gewändern durch 24 Damen geschmackvoll vorgeführt, schloß der Nachmittag. Der Verein kann auf dieses Schauturnen mit Stolz zurückblicken. G. M.

Athletik

Entscheidungskampf der Gaumeisterschaft des Rhein-Neckar Gaues im Gewichtheben

Am Freitag abend, (25. März) treffen sich in der Turnhalle der Hildaschule die Gewichtshebermannschaft der Sportvereinigung 1884 mit der des Sportklub Käfertals im Vorkampf zur Entscheidung der Gaumeisterschaft im Gewichtsheben der B-Klasse. Der Ausgang dieses Kampfes ist jederzeit offen, da beide Vereine, obwohl sie in der B-Klasse starten, nach dem erreichten Gesamtresultat berechnet, gute A-Klasse repräsentieren. Es sind interessante Begegnungen zu erwarten, zumal sich in beiden Mannschaften Sportler befinden, die sich in jüngster Zeit ein ausgezeichnetes Können angeeignet und mit ansprechenden Leistungen aufwarten werden. Der Rückkampf beider Vereine kommt am 27. März in Käfertal zur Austragung.

Schach

Internationales Großmeisterturnier in Newyork

Erledigung der Hängepartien

Vor der letzten Runde des Newyorker Schachturniers sollten erst noch die beiden schwebenden Partien erledigt werden. Indessen konnte lediglich die Partie Aljechin-Spielmann entschieden werden, die Aljechin als Sieger sah. Die Partie Prof. Bidmar—Marshall dagegen mußte erneut abgebrochen werden. Der Stand: 1. Capablanca 13½, 2. Aljechin 11, 3. Niemzowitsch 10, 4. Prof. Bidmar 9 (+ H.) 5. Spielmann 7½, 6. Marshall 5 (+ H.)

Neues aus aller Welt

— **Das Geständnis eines „Lebenslänglichen".** Das Schwurgericht Dortmund verurteilte am 1. Febr. d. J. den Händler Josef Jörgens wegen Bandendiebstahls und Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus. Jörgens hatte zusammen mit dem Arbeiter Wiesner in der Nacht zum 14. September den Fahrradhändler Brahm in Lünen, als sie von diesem bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht wurden, niedergeschossen und dann eine Schießerei mit einer Polizeistreife in Eving gehabt, bei der Wiesner getötet und die zwei Polizeibeamten schwer verletzt wurden. Bei der Urteilsverkündung war Jörgens sehr niedergeschlagen, nachdem er tagsüber den Verhandlungen lächelnd gefolgt war, als wenn diese ihm gar nichts angingen. Im Gefängnis hat er nun doch Gewissensbisse bekommen und auch jetzt ein Geständnis über mehrere von ihm und mit anderen Leuten begangene Einbruchsdiebstähle abgelegt. Jörgens hat durch das Geständnis nichts zu verlieren oder zu gewinnen, während seinen damaligen Mittätern das Geständnis allerdings verhängnisvoll werden kann.

— **Der Brand im Luxuszug Nizza-Wien.** Ueber den Brand in zwei Wagen des D-Zuges Nizza-Wien, der von uns vor einigen Tagen gemeldet wurde, hat der Zugführer jetzt folgende Aussage zu Protokoll gegeben: Der Zug fuhr zwischen Pavia und Mailand, als etwa 4 Km. vor Loccate Trinlzi der Ruf erscholl: „Feuer im Zug!" Sofort trat die automatische Bremse in Tätigkeit und brachte die Lokomotive zum Stehen. Man entdeckte, daß der Gepäckwagen und der letzte Wagen in Flammen standen, doch war der Brand schon so weit vorgeschritten, daß an eine Rettung der Waggons nicht mehr zu denken war. Glücklicherweise war von den Passagieren der Brand rechtzeitig bemerkt worden, so daß sie aus ihren Schlafcoupés durch den Verbindungsgang in die vorderen Wagen flüchten konnten. Unter Mitarbeit einer aus Mailand herbeigerufenen Hilfsmaschine isolierte das Zugpersonal die brennenden Waggons. Dann wurden die Fenster des Schlafwagens mit Steinen eingeworfen, und so gelang es, noch einen Teil des Handgepäcks zu retten. Trotzdem haben noch zahlreiche Reisende den Verlust ihrer Koffer zu beklagen, so unter anderen Fürst Alexander Dietrichstein, der Reisegepäck im Werte von 80 000 Schilling verloren hat. Die noch während der Weiterfahrt eingeleitete Untersuchung ließ den Verdacht aufkommen, daß es sich um Brandstiftung handle, da eine Selbstentzündung nach Lage der Dinge ausgeschlossen war. Diese Verdachtsmomente führten dann dazu, daß an der italienischen Grenzstation Tarvis zwei Personen, ein Spanier und eine Dame, verhaftet wurden. Die Bahnpolizei stellte fest, daß der Spanier sein Gepäck als Diamanten deklariert und mit einem außerordentlich hohen Betrage versichert hatte.

— **Zehn Todesopfer einer Explosion.** Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, wurden bei einer Explosion auf einem kleinen Oeldampfer in Rio Grand do Sul zehn Personen, der Kapitän, seine Frau und sechs Kinder, sowie zwei Mann der Besatzung getötet.

— **Dreifacher Mord.** In Biskupice (Polen) hat ein Bauer, der wegen Mißhandlung seiner Eltern zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, in angetrunkenem Zustande seinen 75 Jahre alten Vater und seine 60 Jahre alte Mutter mit Axthieben ermordet. Auch auf seinen Schwager, seinen Bruder und seine Schwester, die den alten Leuten zur Hilfe eilen wollten, gab er mehrere Revolverschüsse ab, die seinen Schwager töteten und die beiden Geschwister schwer verletzten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heuma.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner; Feuilleton: Dr. S. Kanfer — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfeldt — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Timm — Gericht und allg. Lokales: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Sickner.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat März 1927

8. Arbeiter Jakob Froschauer u. Apoll. Reiling
9. Kriegsinval. Ludw. Hauck und Luise Krall
Müller Herm. Kiese und Lina Ernst
Landwirtschaftsass. Frd. Kleiber u. Joh. Hagel
Hilfsheizer Jakob Gayer und Anna Braun
10. Stadtarb. Jos. Mundo und Luise Groß
Ingenieur Karl Trau und Helene Leicht
Maschinist Nikolaus Strieth u. Berta Müller
Metzgermstr. Friedr. Korn u. Kath. Auer
Former Georg Müller u. Kath. Boulanger
Arb. Wendelin Ulmer u. Wilhelmina Lauer
Schloss. Otto Thrum u. Mehrhof geb. Boms
Eisendr. Eugen Leimert und Luise Limberger
Musik. Gg. Boos u. Elisabetha Weinheimer
11. Dekorationsmaler Eug. Riezinger u. Amalie Grünewald
Graphiker Adolf Schwab und Marie Doppler geb. Kwiatkowski
Fabrik. Wilh. Eichtersheimer u. Ana Schuster
Kaufmann Otto Heine und Luise Scheib
Arb. Adam Ziegler und Rosa Brümmer
Schloss. Wilh. Jäger u. Margar. Egner ge. Schwind
Gips. Valentin Stemmer und Rosa Dessoy
12. Dipl. Ing. Curt Müller und Maria Post
Kranenf. Heinr. van Well u. Elise Gruber
Missionar Rich. Hohenecker u. Hedwig Hilp
Ingen. Karl Schwab u. Margareta Huschle
Friseur Karl Goos u. Marie Lösselsieder
Spengler Karl Erbacher u. Maria Herzog
Werkstattschr. Fr. Weßrup u. Marg. Wilhelm
Werkzeugdr. Ldw. Eiermann u. Wilh. Bürklin
Konditorm. Herm Armbruster u. Elis. Schuler
14. Monteur Karl Duroff und Karoline Pitsch
15. Fuhrm. Emil Schubert u. Luise Baumann
Obersäger Friedrich Gutekunst und Margareta Schwebler geb. Stupp
Schuhmacher Karl Schneider u. Frieda Kroh
Eisenbohr. Baptist Schäfer u. Maria Fischer
Eisendr. Jos. Baumann u. Kath. Kirrstetter
Schriftl. Heinr. Bechtel u. Wilhelm, Burgazy
Schloss. Reinhold Hauser u. Kar. Augsburger
Arbeiter Adam Leitner u. Anna Kreß
Mälzer Wilh. Seitz u. Mathilde Gramlich
Former Hermann Rohn u. Frieda Böger
Schriftsetzer Albert Klünder u. Anna Schäfer
Kriegsinvalide Jakob Kraft und Elisabetha Schütz geb. Würz

Vermählte:

Monat März 1927

10. Kaufm. Johann Hack und Elsa Menton
Kellner Karl Körber und Kleopha Reichard
Landwirt Wilh. Kraft u. Emma Englert
Schlosser Jakob Mayer u. Lina Fischer
Elektromont. Adolf Ohlinger und Franziska Treutlein
12. Schiffbauer Ludm. Bach u. Lina Waldbüßer
Schriftl. Dr. jur. Ernst Ballweg u. Margot Schoener
Magazinarbeiter Gg. Beck u. Maria Döring
Dachdecker Jos. Fischl u. Elisabetha Lerch
Magazinard. Ferd. Frey u. Elisabetha Roth
Fabrikarb. Jakob Geiger u. Barbara Grüner
Arbeiter Johann Hellak u. Maria Becker
Eisendr. Willi Hollstein u. Barbara Höflich
Bankbeamt. Heinr. Immer u. Ida Pfeiffer
Fabrikarb. Peter Kosek u. Luise Körber
Vorarbeiter Alb. Ludäscher u. Lina Schmelzle
Polizeiwachtmeist. Karl Mann und Josefina Schweizer.
Fabrikarb. Joh. Reitmeier u. Joh. Böhres
Lagerist Heinrich Rittmann u. Maria Schierle
Arbeiter Ludwig Spatz und Anna Traub
Schlosser Karl Schieck und Lydia Massoth
Rangierer Emil Schleihauf und Anna Burro geb. Scholl
Install. Friedrich Schelz u. Lina Kühner
Tagl. Joh. Schmidt u. Magdalena Maßholder
Ing. Heinr. Schneider u. Katharina Benedum
Arb. Herm. Sieger u. Margarete Eidmann
Schlosser Max Wenzel u. Elsa Staif
Spengler Hermann Wingerter u. Barbara Zimpelmann
Kaufm. Fritz Stern u. Anna Jungheim
Färber Friedr. Rücker u. Elis. Schröbersecker
Tagl. Ad. Zimmermann u. Wilhelm. Siebert
15. Musiker Alfred Bartholomä u. Elsa Hauser
Schloss. Philipp Borheimer u. Marg. Diesbach
Musiker Arthur Brach u. Margarete Fritsche
Versicherungsb. Bernhard Fellmann u. Gertr. Henrich.
Schneider Josef Fink u. Gertrud Armbruster
Metzger Karl Foenicke u. Anna Gsell
Chemiker Dr. phil. nat. Friedr. Moll und Johanna Herbig
Friseur Albert Bondung u. Johanna Finzer
Geflügelh. Friedr. Walter u. Elisab. Henischel
Konditor Emil Laut u. Mathilde Schuhmann

Geborene:

Monat Februar 1927

28. Arbeiter Karl Friedrich Jerie e. T. Gerda
Bäckermeister Otto Walter e. S. Karl Werner

Monat März 1927

1. Sattl. Emil Niedermann e. T. Maria Margot
Maschinenschlosser Richard Franz Karl Collis e. T. Hedwig Marianne
3. Eisendreher Karl Haag e. T. Lotte Emma
Bäcker Friedrich Rudolf e. S. Friedrich
Arbeiter Alb. Richard Hagner e. T. Gerda
2. Kesselschm. Christ. Nau e. S. Walter Friedrich
Tüncher Aloisius Leppla e. T. Gisela Maria
4. Arbeit. Hugo Wohlfahrt e. S. Heinz Hugo
5. Weichenw. Jak. Griesheimer e. S. Kurt Jakob
Maschinist Rudolf Zupancic e. S. Erhard
Polizeiwachtmeister Josef Georg Weis e. S. Kurt Wolfgang Josef
Lehramtsass. E. Widmer e. T. Gerlinde Rösch.
Ingenieur Peter Wilhelm Flaus e. T. Hildegard Berta Margarete Susanne
Arbeit. Eugen Emil Liebert e. S. Heinz Karl
Kaufm. K. Nik. Ludwig Kraft e. T. Ellen Inge
7. Kaufmann Emil Hermann Rock e. S. Günter Emil Hermann
6. Physik. Dr. phil. Jos. Wilh. Hubert Hahn e. T. Friederike Elisabeth Hubertine
Oberaufseh. Jos. Schneider e. S. Maximilian August
Postschaffn. Peter Diehm e. T. Elfriede Sofie
Kaufm. Wilh. Throm e. S. Günter Karl Willi
Kaufm. Herb. Baum e. S. Klaus Franz Herb.
Elektromonteur Wilhelm Jakob Schmitt e. T. Margot Klara Lucie
Musiker Karl Job. Laib e. S. Josef Heinz
Schlosser August Renner e. T. Thea Erna
Postschaffn. Friedr. W. Möll e. S. Karl Heinz
Friseur Karl Rock e. S. Otto Karl
Kaufm. Willi Schnäbele e. T. Gertrud Emilie
Milchh. Joh. Michael Egner e. S. Edgar Josef
8. Kesselschm. Gg. K. Guthruf e. S. Erwin Hilmar
Bücherrevisor Karl Schweickert e. T. Ingeborg
Diplom-Kaufmann Karl Balles e. S. Horst Günter Herbert
Kriminalassistent Eugen Schaible e. S. Hellmut Wilhelm Alfred
Kaufmann Ernst Joh. Reinhard e. T. Helga Anna Liesel
Kaufmann Ernst Friedrich Fidel e. S. Hans Peter Friedrich
Hauptl. Emil Jos. Bäth e. T. Liselotte Magdal.
Bauführer Willi Bruni Achtzätter e. S. Rudi Wilhelm Fritz
Elektromont. Franz Eichhorn e. S. Fred Ernst
Sortierm. August Meneslon e. T. Ruth Elsa
Schneiderm. Hermann Will e. S. Karl Odwin
Buchhändler Hermann Häußler e. S. Alfred
Kaufmann Wilhelm Schröder e. T. Adelheid Dorothea Ingeborg
Reichsbahnobersekretär Gottfried Weber e. T. Annemarie Hildegard Mathilde
Chemiker Dr. phil. Felix Julius Dürr e. S. Felix Max Hermann
9. Stadtarb. Ant. Hg. Lang e. T. Hedwig Antonie
Kaufm. Karl Hurst e. T. Johanna Martha

Gestorbene:

Monat März

4. Schneidermeist. Karl Joh. Dörr 77 J. 7 M.
Susanna geb. Barton, Ehefrau des Maurers Leopold Geiger 55 J. 6 M.
Maria geb. Ball Ehefrau des Schuhmachermeisters Peter Gottfried Lauer 61 J.
Gisela Hanelore Schäfer 14 Tage
Eisendreh. Peter Franz Reichert 22 J. 6 M.
Maria geb. Schönberger, Witwe des Dienstmannes Hubert Pfeiffer 69 J. 5 M.
Marie geb. Wittmann, Ehefrau des Schreiners Jakob Trinquart 46 J. 2 M.
5. Maria geb. Scheitl, Ehefrau des Heizers Paul Geidel 36 J.
Lediger Kaufm. Theodor Heihing 46 J. 4 M.
Margarete Karla Erika Albrecht 11 J. 11 M.
Lotte Emma Haag 2 Tage
Margarete geb. Karl, Witwe des Fuhrmanns Johann Köhnlein 73 J. 7 M.
Led. Kraftf. Osk. Wilh. Klingmann 27 J. 1 M.
Thekla geb. Herz, Witwe des Stuhlmachers Raphael Lotein 69 J. 5 M.
Invalidenrentner Philipp Gröber 67 J. 9 M.
6. Aufseher a. D. Joh. Menges 58 J. 5 M.
Luise Gottliebin geb. Burkert Ehefrau des Schreiners Christ. Job. Brenner 56 J. 1 M.
Christiane Gottliebin geb. Renz, Witwe des Formers David Niederberger 69 J. 4 M.
Katharina Friederike geb. Kuhn, Ehefrau des Fuhrmanns Ludwig Klenk 68 J. 9 M.
Karoline Luise geb. Marquet, Ehefrau des Buchdr. L. Wilh. Aug. Schmelzinger 50 J. 7 M.
Kranenf. Karl Ferdinand Bolz 57 J. 6 M.
Ledige berufslose Emma Friederike Appel 17 J. 7 M.
Rosa geb. Samuelsohn, Ehefrau des Sackhändlers Emanuel Löb 66 J.
7. Schneider Anton Schäfer 69 J. 9 M.
Friederike geb. Dambach Ww. des Steinhauers Anton Seifert 77 J. 2 M.
Barbara geb. Hauck Ehefrau des Landwirts Philipp Reisig 48 J. 1 M.
Elise geb. Boos Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Timme 65 J. 7. M.
Lediger Tüncher Georg Bunder 57 J. 10 M.
Lediger Schlosser Eugen Bausch 24 J. 3 M.
8. Kaufmann Carl Haas 49 J. 9 M.
Klara geb. Hertweck Ww. des Landwirts Erasmus Scharer 87 J. 6 M.
Auguste Emilie geb. Granseon Ww. des Schneidermeisters Otto Goede 36 J. 3 M.
Hans Bucheri 1 Stunde
Katharina geb. Gutfleisch Ehefrau des Händl. Emil Ulmrich 46 J.
Willi Karl Hirsch 1 J. 3 M.
Rudolf Reichert 7 M. 22 T.
9. Kleinrentner Philipp Adam Leist 60 J.
Privatmann Georg Müller 77 J. 8 M.
Kaufmann Maximilian Christian Johann Keller 74 J. 1 M.
Lediger Bote Heinrich Kling 24 J. 10 M.
10. Christina geb. Wedler Ehefrau des Arbeiters Johann Michel 50 J. 2 M.
Bäcker Johann Wilhelm Wolfert 51 J. 2 M.
Betriebsleiter Karl Jakob Händle 56 J. 6 M.
Tapetendrucker Friedrich Veith 80 J.
Karl Müßig 3 J. 11 M.
Arbeiter Leo Klein 40 J. 1 M.
11. Friederike Wilhelmine Luise Karoline Margarete geb. Weilert Ehefrau des Postamtmanns a. D. Eduard Ad. Max August Lipsius 59 J. 6 M.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gute, kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Commerz- und Privatbank

Dividendensteigerung um 8 auf 11 v. H. / Besserung der Liquidität von 56,5 auf 58,5 v. H.

Bei einer Erhöhung des Gesamtumsatzes um 17,3 auf 85,09 Milliarden verzeichnet das Institut einen um 4 Mill. *M* gesteigerten Rohgewinn, während der Reingewinn um 2,9 auf 8 Mill. *M* ansteigen konnte. Der A.R. schlägt infolgedessen eine Erhöhung der Dividende um 3 auf 11 v. H. vor. Der offenen Rücklage sollen 1,5 Mill. *M* zugeführt und 1,52 Mill. *M* auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die offenen Rücklagen betragen alsdann nach der diesjährigen Zuweisung 34 v. H. des A.K., wozu noch das Agio kommt auf die anfangs 1927 neu begebenen 18 Millionen Aktien; bei der vorsichtigen Dividendepolitik der Großbanken ist wohl anzunehmen, daß auch auf das erhöhte A.K. für das lfd. Geschäftsjahr mit der gleichen Dividende gerechnet werden kann. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus:

Einnahmen.	in Millionen Rm. 1926	1925
Gewinnvortrag	1,58	0,46
Zinsen, Wechsel, Sorten usw.	24,05	26,03
Provisionen	26,10	23,56
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	2,24	—,—
Rohgewinn	54,01	50,05
Ausgaben.		
Handlungs-Unkosten	39,09	40,48
Steuern und Abgaben	6,29	4,75
Reingewinn	8,05	5,12
Dividende	4,62	3,36
Rücklage	1,50	—,—
Gewinnanteil an den A.-R.	0,41	0,21
Vortrag	1,52	1,52

Die Einnahmen aus Zinsen sind infolge der Ermäßigung der Zinssätze um 2 Mill. *M* zurückgegangen, während die Provisionen, der Haupteinnahmeposten, diesen Rückgang voll ausgleichen. Da auch die Provisionssätze im Laufe des Jahres verschiedentlich ermäßigt wurden, so kann aus ihrer Steigerung um 2,3 Mill. *M* auf den erweiterten Geschäftsumfang geschlossen werden. Ebenso wie bei den anderen Banken, dürfte der auf Effekten- und Konsortialkonto ausgewiesene Gewinn (i. V. 0) nur einen ganz geringen Teil des tatsächlichen Verdienstes darstellen, da deren Ertrag hier wie dort wohl zum wesentlichsten Teil zur inneren Stärkung Verwendung fand. Bemerkenswert ist, daß die Handlungsunkosten trotz der starken Ausdehnung des Geschäfts eine kleine Verringerung (rd. 800 000 *M*) erfahren konnten, dafür nahmen aber Steuern und Abgaben von 4,7 auf 6,3 Mill. *M* zu, was zum Teil auf die erhöhten Gemeindeabgaben, die sich aus dem weitverzweigten Filialnetz der Bank ergeben, zurückgeführt wird.

Der Geschäftsbericht der Bank gibt zunächst in seinem allgemeinen Teil einen Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr, indem er insbesondere darauf hinweist, daß die Geldflüssigkeit ohne die Unterstützung des Auslandes nicht möglich gewesen wäre. Auf die Lage der Börse eingehend, bringt er zum Ausdruck, daß zwar eine Besserung in den Betrieben eingetreten sei, doch drücke das derzeitige Kursniveau auch vielfach nur Zukunftshoffnungen aus. Bei einem Blick in die Zukunft bemerkt er, es seien noch erhebliche Störungen im Wirtschaftsleben zu überwinden, bevor von einem normalen Gang der deutschen Wirtschaft gesprochen werden könne. **Das Ausland habe bisher nur geringes Verständnis für die schweren Gefahren gezeigt, die die Erhöhung der Leistungen aus dem Dawesabkommen für die deutsche Wirtschaft mit sich bringe, zumal das Transfer-Problem noch seiner Lösung entgegensehe.** Es scheine deshalb richtiger, die Aussichten des laufenden **Jahres mit einiger Vorsicht und mit abwägender Kritik zu betrachten.** Der Bericht führt dann weiter die zahlreichen Konsortialgeschäfte auf, an denen die Bank beteiligt war. Das Geschäft in den Filialen und Depositenkassen wird als günstig bezeichnet. Insgesamt führt der Geschäftsbericht jetzt 227 gegen 231 i. V. Geschäftsstellen auf. Die dauernden Beteiligungen haben befriedigende Ergebnisse gebracht. Die N. V. Hugo Kaufmann u. Co's Bank in Amsterdam, die im neuen Jahre ihr AK. von 1,5 auf 2,5 Mill. holl. Gulden erhöht hat, wird für 1926 wieder 7 v. H. Dividende verteilen. Die Zahl der Beamten ist von 7109 Ende 1925 auf 7226 Ende 1926 gestiegen. Die Bank hatte bekanntlich mit an erster Stelle ihren Beamtenabbau durchgeführt. Bei der jetzigen Erhöhung des Beamtenbestandes handelt es sich nicht um eine vorübergehende Erscheinung, sondern um tatsächliche dauernde Neueinstellungen infolge Belebung der Geschäftstätigkeit.

Im neuen Jahr hat sich das Geschäft sowohl im Kontokorrent- wie im Effektengeschäft recht gut angelassen. Auch nach Durchführung der Kapitalerhöhung dürfte das Verhältnis der Rücklagen zum AK., das zurzeit 34 v. H. beträgt, infolge Zuweisung des Agios an die Reserven unverändert eher etwas besser werden.

Vermögen.	in Millionen Rm. 31. 12. 1926	31. 12. 1925	31. 12. 1924
Kasse, Sorten, Guthaben bei Notenbanken	22,46	20,23	18,94
Wechsel	194,40	188,64	133,78
Nostroguthaben	82,46	54,62	58,58
Reports und Lombards	128,68	42,61	14,30
Vorschüsse auf Waren	57,34	47,21	27,07
Eigene Wertpapiere	13,87	10,73	10,73
Konsortialbeteiligungen	8,72	6,42	7,50
Dauernde Beteiligungen	3,86	4,06	4,50
Debitoren in laufender Rechnung	387,20	304,05	170,60
Bankgebäude	29,50	28,50	28,50
Sonstige Immobilien	2,59	2,81	2,65

Verbindlichkeiten.	31. 12. 1926	31. 12. 1925	31. 12. 1924
Aktienkapital	42,00	42,00	42,00
Reservefonds I	21,00	21,00	21,00
Reservefonds II	1,50	1,50	—,—
Kreditoren	780,17	600,43	877,35
Akzepte	29,77	24,59	2,73
Noch nicht eingelöste Schecks	1,41	0,04	0,38

Die Bilanzsumme hat sich von 694,57 auf 902,43 Mill. *M* erhöht. Die größte Steigerung verzeichnen auch bei diesem Abschluß die fremden Gelder, die um 180 auf 780 Mill. *M* anstiegen. Die fremden Gelder setzen sich zusammen aus: 34,07 (30,77) v. d. Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite, 86,98 (89,50) Guthaben von Banken, 268,54 (195,89) innerhalb 7 Tagen fällige Einlagen, 185,30 (117,07) bis zu 3 Monaten fällige und 16,12 (6,23) nach 3 Monaten fällige. Die fremden Gelder — darunter etwa 25 v. H. Auslandsgelder, die ihre Deckung in Eigenguthaben und in ausländischen Schuldnern finden — konnten in weitgehendstem Maße der Kundschaft zugeführt werden. Die Debitoren haben sich um 72 auf 386 Mill. *M* erhöht. Auch bei der Commerzbank steht einer Zunahme der gedeckten Debitoren (+ 87 Mill.) ein Rückgang der ungedeckten (— 15 Mill.) gegenüber. Die neu zugeflossenen fremden Gelder sind ferner in Reports angelegt worden, die um 86 Mill. auf 128 Mill. *M* anwuchsen. Bemerkenswert ist, daß sich trotz der Preisrückgänge wichtiger Rohstoffe die Warenvorschüsse um 10 auf 57 Mill. *M* erhöht haben, was für die günstige Entwicklung der Niederlassungen in Hamburg und Bremen spricht.

Weiter war die Bank bestrebt, auch ihre eigenen Mittel entsprechend zu steigern. So erhöhten sich Eigenguthaben bei Banken und Bankfirmen von 54,6 auf 82,4, Wechsel von 188,6 auf 194,4, und Kasse von 20,2 auf 22,4 Mill. *M*. Der Rückgang der dauernden Beteiligungen von 4 auf 3,8 Mill. *M* ist auf die Auflösung der Beteiligung an der Golddiskont-Bank zurückzuführen. Die hierfür hereingenommenen Reichsbankanteile sind unter Wertpapiere verbucht, die von 10,7 auf 13,9 Mill. *M* stiegen.

Auch bei der Commerzbank ist eine Zunahme der Zahlungsbereitschaft eingetreten. Sie erhöhte sich von 56,5 auf 58,5 v. H. Es standen nämlich den 830 (623) Mill. Verpflichtungen 486 (358) Mill. sofort greifbare Mittel gegenüber.

Kölner Frühjahrs-Messe

G.B. Köln, 21. März 1927.

Zum sechsten Male haben sich am Sonntag die Tore der Kölner Messe geöffnet. Zum sechsten Male wird in Wirtschaftskreisen darüber gestritten, ob diese Messe ihre Daseinsberechtigung hat. Und ebenso oft wird es von der Verwaltung der Stadt Köln und von der Messeleitung bejaht. Naturgemäß fordert dieser ewige Streit immer von neuem zu Vergleichen mit den früheren Messen in Köln, mit den anderen großen deutschen Messen heraus. Bei der schlichten Eröffnungsfeier wurde von Geheimrat Louis Hagen selbst betont, daß die erste Kölner Messe der größte Erfolg gewesen sei, daß diese erste Messe in der Inflationszeit aber eine ungesunde Basis gehabt habe. Diese erste Messe hatte nahezu 3000 Aussteller aufzuweisen, die diesmalige etwa 800. Früher brauchte man neben den eigentlichen Hallen noch 14 große Gartenhallen oder Baracken und ein nicht unbeträchtliches Freigelände. Heute kommt man mit den festen Hallen aus und kann dabei noch mit dem Platze verschwenderischer umgehen als man es 1923 tat. Im Vergleich zum vorigen Herbst ist allerdings eine Besserung festzustellen.

Der Messecharakter wird diesmal neben der Abteilung Hausartikel, die immer in Köln mit am besten abschnitt, am meisten bei der Abteilung Möbel gewahrt. Hier sieht man eine reiche Beschickung der recht umfangreichen rheinischen Möbelindustrie. Auch das Käuferinteresse ist hier zweifellos am stärksten. Zumeist wird gute Durchschnittsware zur Schau gestellt. Schund und Luxus sieht man kaum. Das gleiche gilt von der Hausartikelabteilung. Das Bild der Textilmesse ist im allgemeinen nicht ungünstig, wenn andererseits hier aber nicht zu verkennen ist, daß der Messezweck wenig erfüllt wird. Man sieht fast alle Arten von Textilien und Webstoffen, aber meist immer nur durch eine oder zwei Firmen vertreten, so daß also der Vergleich in Preis und Qualität recht schwer ist.

Die äußere Aufmachung ist recht ansprechend, wenn man auch mehr den Eindruck einer Ausstellung als einer reinen Messe hat. Schuh- und Lederwaren sind nur sehr schwach vertreten, so daß diese Gruppe für die Messe kaum eine Bedeutung hat. Ebenso ist es mit der Mehrzahl der anderen Gruppen. Süddeutschland ist insgesamt mit etwa 70 Firmen vertreten. Eine Halle, d. h. ein Drittel des ganzen Ausstellungsraumes wird von der Technik in Anspruch genommen, doch ist hier der Ausstellungscharakter offen ausgesprochen. Man sieht eine größere Gruppe Schweißtechnik mit einer Reihe von Neuerungen, doch kann man diese Ausstellung wohl nicht, wie angekündigt wurde, als eine vollkommene Schau der Schweißtechnik bezeichnen. Eine zweite Gruppe umfaßt „Elektrizität im Hause", d. h. alle mit Strom betriebenen Haushaltsartikel, Lichtreklame usw. Auch hier ist wohl mehr die Propaganda für den Stromverbrauch als der Verkauf dieser Apparate der Vater des Gedankens. Durch diese Sonderschauen wird wohl nicht zuletzt der stärkere Besuch zu erklären sein, wenn andererseits auch festgestellt werden muß, daß an den Hauptverkehrspunkten von Köln, d. h. in der Nähe des Bahnhofs und Doms kaum etwas von Messebetrieb zu beobachten ist.

Die Kölner Messe leidet eben nicht zuletzt darunter, daß die einheimische Bevölkerung nur sehr geringes Interesse für diese Sache aufbringt. Von Reklamen usw. ist kaum etwas zu bemerken. Aber auch die Aussteller geben sich in dieser Beziehung keine Mühe. Die Aussteller sowohl wie die Besucher rekrutieren sich zum allergrößten Teil aus dem Rhein- und Ruhrgebiet. **Die Kölner Messe hat also im wesentlichen wohl nur noch regionale Bedeutung.** Vom Ausland sieht man im wesentlichen nur eine allerdings recht ansprechende österreichische Gruppe, bei der die Spezialerzeugnisse des Nachbarlandes geschmackvoll zur Schau gestellt werden. Daneben sind von Pariser Schneiderateliers eine größere Reihe Modellkleider etc. ausgestellt. Hiermit verbunden ist eine Pariser Modeschau, die von der Messeverwaltung arrangiert wird. Schon im vorigen Herbst hat diese damals zuerst eingeführte Einrichtung ziemlich lebhaften Widerspruch gefunden. Man kann sich eigentlich auch den Zusammenhang nicht recht erklären, der zwischen Messe und Modeschau hergestellt werden soll, und dazu noch einer fremdländischen Modenschau, wobei nicht verkannt werden soll, daß die Darbietungen eines gewissen Interesses nicht entbehren, daß aber andererseits die gezeigten Modelle in ihrer Extravaganz für rheinische Verhältnisse nicht verwendbar sind. Beabsichtigt ist, hier der Fachwelt etwas besonderes zu bieten, wobei man aber anscheinend den „geringen" Umfang der Kölner Textilmesse vergißt, so daß die wirklich in Frage kommenden Fachleute nur sehr gering vertreten sind.

Das geschäftliche Ergebnis der Messe scheint, wie nach den beiden ersten Tagen zu übersehen ist, nicht allzuschlecht zu sein. Es dürfte sich in etwa das gleiche Bild wie in Leipzig ergeben. Auch hier war der erste Tag ausgesprochen gut, während die späteren Tage etwas nachließen. Der Sonntag brachte der Kölner Messe, wenn man den Umfang der ganzen Veranstaltung in Betracht zieht, einen recht annehmbaren Besuch. Und andererseits sind, was ja schließlich das wichtigste ist, auch die Aussteller nicht ganz unzufrieden. Mehrfach hört man, namentlich in der Möbel- und der Haushaltungsartikel-Gruppe, daß recht gute Umsätze erzielt wurden, wenn auch andererseits eine Reihe von Firmen bisher ihre Hoffnungen nicht erfüllt sahen. Möbel und Haushaltsartikel wurden durchweg in preiswerten, aber soliden Qualitäten gesucht und angeboten. Auch in der Textilmesse war die Umsatztätigkeit annehmbar, während die Technische Messe entsprechend ihrem Ausstellungscharakter nur eine geringere Geschäftstätigkeit aufzuweisen hatte, doch sollen die Nachfragen von Interessenten resp. späteren Käufern recht gut gewesen sein. Am zweiten Tag ließ die Geschäftstätigkeit ebenso wie der Besuch nach. Die gleichen Gruppen wie am Sonntag standen auch am Montag im Mittelpunkt des Interesses. Die österreichischen Aussteller erklären in ihrer Mehrzahl, daß sie mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden gewesen sind. Der Besuch aus dem westlichen Ausland ist nicht besonders groß. Man bemerkte nur eine Anzahl Holländer, aus den beiden ersten Tagen zu übersehen ist, nicht allzuschlecht zu trage erteilten.

Alles in allem kann wohl auch heute gesagt werden, daß man alle Anstrengungen macht, um der Kölner Messe einen gutaussehenden Rahmen zu geben, der sich einigermaßen der Bedeutung und dem Bedürfnis nach dieser Messe anpaßt. Womit natürlich gleichzeitig gesagt ist, daß der Streit um die Existenzberechtigung von regionalen Messen neben der großen Leipziger Messe auch nach den diesmaligen Kölner Messetagen weitergehen wird.

):(**Bayernwerke für Holzverwertung A.-G. in München.** Entgegen anders lautenden Nachrichten hören die „M. N. N.", daß die Gesellschaft nicht liquidieren werde. Die Gesellschaft sei aus dem Rosenberg-Konzern ausgeschieden und nunmehr selbständig.

Abschlüsse

-o- **Badische Assecuranz-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.** Der A.-R. beschloß, der G.-V. für das Geschäftsjahr 1926 die Verteilung einer Dividende von fünfzehn Mark pro Aktie (w. i. V.) vorzuschlagen.

-l- **Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H., Karlsruhe - Pforzheim - Freiburg, (Zweigstelle Mannheim).** Die Verwaltung bringt wiederum eine Dividende in Höhe von 10 v. H. in Vorschlag.

:*: **Wieder 8 v. H. bei der Ilse Bergbau A.-G.** Der A.-R. der Ilse Bergbau A.-G. in Grube Ilse bei Senftenberg (Lausitz) hat beschlossen, der HV. am 28. April die Ausschüttung von 8 v. H. Gewinnanteil (wie in den beiden Vorjahren) auf die St.-A. und Genußscheine vorzuschlagen.

* **Wieder 9 v.H. bei der Neckarwerke AG. in Eßlingen a.N.** Wie verlautet, ist bei der Gesellschaft auch für das Jahr 1926 mit einer angemessenen Dividende zu rechnen (i. V. 9 v. H.). Im neuen Jahre ist der Stromabsatz in den Monaten Januar und Februar gegenüber den schlechten Monaten des Jahres 1926 wieder besser.

* **Portland-Cementfabrik „Germania" A.-G.** Nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen 14 (12) v. H. Dividende.

):(**Verlustabschluß bei der AG. Union, vereinigte Zündholz- und Wichse-Fabriken in Augsburg.** Die Gesellschaft hat im GJ. 1926 einen Verlust von 66 943 *M* zu verzeichnen, der vorgetragen werden soll (i. V. 1,5 v. H. Dividende aus 74 127 *M* Reingewinn).

* **188 Millionen Dollar Reingewinn der General Motors Corporation.** Die General Motors Corporation erzielte im Jahre 1926 einen Reingewinn von 188,2 Mill. gegen 118 Mill. Dollar im Vorjahre. Die Dividende beträgt 21,8 Dollar je Aktie gegen 14 Dollar in 1925. Der Gewinn stützt sich auf einen Gesamtabsatz von 1 216 000 Wagen, der jenen des Vorjahres um volle 47 v. H. übersteigt. Der Verkaufswert der 1926er Erzeugung beziffert sich auf über eine Milliarde Dollars. Die Aktiven des Unternehmens figurieren in der Bilanz vom 31. Dez. 1926 mit 921 Mill. Doll., wovon Liegenschaften und Inventar 481 Mill. Dollar.

* **Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke.** Die Bilanz schließt wieder mit einem Fehlbetrag ab. Der Rohgewinn beläuft sich auf 340 573 (375 410) *M*, andererseits sind für Unkosten 266 953 (340 674) *M* verausgabt worden und weitere 125 130 (120 140) *M* werden zu Abschreibungen verwandt. Mithin stellt sich der Verlust diesmal auf 51 512 (85 308) *M*. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem das Manko aus der fakultativen Rücklage, die sich damit auf 234 684 *M* ermäßigt hat, abgedeckt wurde, kommt der diesjährige Verlust auf neue Rechnung. Wie im Geschäftsbericht mitgeteilt wird, waren die Verhältnisse im 1926 fast ebenso ungünstig wie in 1925. Die Kapazität konnte mangels Nachfrage nur mit etwa 40 (33) v. H. ausgenutzt werden.

* **Die Reichseinnahmen in den ersten elf Monaten des Rechnungsjahres 1926/27.** Wie üblich, so zeigt auch der nunmehr vorliegende Ausweis der Reichsfinanzverwaltung über die Reichseinnahmen im Februar als dem zweiten Quartalsmonat einen Einnahmerückgang gegenüber dem Vormonat. Es wurden im ganzen 575 008 064 gegen 768 548 189 *M* im Januar d. J. vereinnahmt. Mithin stellen sich die Gesamteinnahmen des Reiches in den ersten 11 Monaten (1. April 1926 bis 28. Febr. 1927) des laufenden Rechnungsjahres auf 6 681 834 827 *M*, so daß also der Voranschlag für das gesamte Fiskaljahr — 6 085 186—792 *M* — annähernd schon mit den Effektiveinnahmen erreicht wird. Gegenüber dem Soll zeigen insbesondere die Zolleinnahmen in den ersten neun Monaten einen wesentlichen Mehrertrag (848,8 Mill. *M* gegenüber einem Voranschlag für das gesamte Rechnungsjahr von 580 Mill. *M*). Auch das Erträgnis aus der Einkommensteuer weist mit 2124,9 Mill. *M* gegenüber dem Jahresvoranschlag von 2100 Mill. *M* starke Uebereinkünfte auf, desgl. die Körperschaftssteuer mit 371,5 gegen 250 Mill. *M*. Unter der Gruppe der Kapitalverkehrssteuern wäre noch der Mehrertrag der Börsenumsatzsteuer mit 72,0 gegen 50 Mill. *M* Gesamtvoranschlag zu erwähnen.

-l- **Zusammenschluß der deutschen Benzin- und Mineralölimporteure?** Ein großer Teil maßgebender und unabhängiger Raffinerien und Benzin Großimporteure Deutschlands hielt in Leipzig eine Zusammenkunft ab, in der vorgeschlagen wurde, sich unter den Namen Unitl, Vereinigte deutsche Benzin- und Mineralöl-Importeure G. m. b. H. zusammenzuschließen. Durch gemeinsamen Einkauf von Benzin usw. an den ausländischen Produktionsstätten sollen die Monopolbestrebungen der ausländischen Groß-Konzerne abgewehrt werden. Seinen Sitz wird der neue Verband in Berlin bezw. Hamburg haben.

Devisenmarkt

Mailand und Madrid unter Schwankungen wieder fester. Die Lira konnte ihren Höchststand der Vorwoche wieder erreichen, gegen London 105.50 nach 107.50. Spanien gegen London 27.45 nach 27.70. Schweiz und Holland etwas schwächer, ebenso Oslo-Devisen gegen Reichsmark eher angeboten.

	22.	23.		22.	23.		22.	23.
London-Paris	124.00	124.00	Mailand-Schweiz	23.57	23.90	Lond.-Stockh.	18.14	18.14
Lond.-Brüssel	34.91	34.91	Holland-Schweiz	208.00	208.05	Lond.-Madrid	27.45	27.45
Lond.-Mail.	107.00	105.50	Kabel Holland	2.490	2.490	Mailand-Paris	115.50	117.20
Kabel Schweiz	5.20	5.201	Lond.-Holland	12.132	12.135	Brüssel-Paris	355.00	355.00
Lond.-Schweiz	25.245	25.25	London-Oslo	18.58	18.60	Holland-Paris	10.21	10.22
Paris-Schweiz	20.36	20.36	Lond.-Kopenh.	18.22	18.22	Kabel London	4.85,5	4.85,6

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

	22.	23.		22.	23.		22.	23.
London	20.457	20.455	Prag	12.50	12.50	Madrid	74.00	74.50
Paris	16.50	16.50	Oslo	110.00	110.00	Argentinien	1.78	1.78
Zürich	81.08	81.08	Kopenhagen	112.40	112.45	Japan	2.07	2.072
Mailand	18.19	19.05	Stockholm	112.70	112.80	New-York	4.215	4.21,4
Holland	168.70	168.50	Brüssel	58.60	58.60			

Berliner Metallbörse vom 22. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	21.	22.		21.	22.
Elektrolytkupfer	129,—	129,—	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Vb.-Pr.	—,—/—,—	—,—/—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,15-1,20	1,15-1,20
Plattenzink	57,50-58,50	57,50-58,50	Silber für 1 Gr.	76,25-77,25	77,—-78,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 22. März. Metallmarkt (In Lstr. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Kupfer Kasse	56,38	56,35	Elektrolyt	62,50	62,50	Blei	28,75	27,85
do. 3 Monat	56,75	56,75	Nickel	—,—	—,—	Zink	30,80	31,80
do. Elektrol.	63,15	63,15	Zinn Kasse	313,50	313,75	Quecksilb. p. Fl.	[illegible]	[illegible]
						Regulus	—,—	—,—

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 12. bis 18. März 1927 sind angekommen: talwärts: 8 leere Dampfer und 2 beladene mit 22 Tonnen, 10 leere Schleppkähne und 31 beladene mit 5071 Tonnen, bergwärts: 19 beladene Dampfer mit 1554 Tonnen, 2 leere Schleppkähne und 102 beladene mit 53 003 Tonnen. Abgefahren sind talwärts: 32 beladene Dampfer mit 1201 Tonnen, 54 leere Schleppkähne und 17 beladene mit 8893 Tonnen; bergwärts: 29 leere Schleppkähne und 17 beladene mit 5642 Tonnen. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 18 beladene Schleppkähne mit 3883 Tonnen, bergwärts abgefahren sind: 1 leerer Schleppkahn und 19 beladene mit 3104 Tonnen.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 22. März

Die Nachfrage nach Kahnraum war auch an der heutigen Börse sehr gering. Die Frachten für Bergreisen gingen um weitere 5 Pfg. per Tonne sowohl ab Kanal als auch ab Ruhrort zurück und notieren mit 70 Pfg. ab Ruhrort und 90 Pfg. ab Rhein-Herne-Kanal. Das Talgeschäft war ebenfalls sehr ruhig. Es kamen nur einzelne Reisen an den Markt, die zu den seitherigen Sätzen abgegeben wurden.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser treubesorgter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Edmund Janson

im Alter von 63 Jahren. *9538

Mannheim (Seckenheimerstr. 23), 22. März 1927

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friederike Janson geb. Rau

Familie Arnold Janson

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 24. März, nachmittags 3/4 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Markisendrell Umbradrell

doppelseitig 140 cm

Mk. 6.75 1609

Herzberg Mittelstraße 16

Honig

garant. rein. Bienen-Blüten - Schleuder - Honig 10 Pfund-Dose franko Nachn. M 11.—, halbe M 6.50. Nichtgefall. nehme zurück. Frau Rektor Feindt u. Söhne, Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 27. S61

Von der Reise zurück

Dr. Eisenheimer.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 24. März 1927 nachmitt. 3 Uhr werde ich in Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2878

4 Elektromotore z. Antrieb, 1 Schlafzimmer, 3 Schreibmaschinen u. versch. Möbel.

Mannheim, den 22. März 1927

Träumer, Gerichtsvollzieher. — Amtvz.

Versteigerung

Mit behördlicher Genehmigung versteigern wir im Auftrag am Freitag, den 25. März in Mannheim, Amerikanerstr. 12, die zur Liquidationsmasse der Firma Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. Carl Flink gehörenden Fahrnisse gegen bare Zahlung: 2874

vormittags 10 Uhr: 1 Adlerschreibmaschine, mehrere Schreibtische, einfache u. Doppelschreibpulte, Bücherschränke, Karteikästen, Regale, Gestelle, Bürostühle, 1 Schrank m. 48-teil. Registratur, 1 Postkarren, Zeichentisch, 1 Glaswand, 1 Partie Holz, 1 eingebaute Telephonzelle und Sonstiges.

Nachmittags 2½ Uhr: 3 Konditorei-Eis- u. Kühlmaschinen, neu und in vorführungsbereitem Zustand, 2 große Kassenschränke, 1 feuersicherer Bücherschrank, 1 eiserne Geleiswage, ein feststehender Kranen, 7 eiserne Gieß-Pfannen, 1 Partie Schraubenschlüssel, Stellschrauben, Pflugschrauben und Muttern, ferner 1 Partie neuen Stahl und 1 Holzbassin 4½ cbm Inhalt.

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H. Der Geschäftsführer: Jul. Schender, beeidigt. Versteigerer. Anruf 29245 und 27337.

Wayß & Freytag A.-G.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 111 veröffentlichte Aufforderung an die Aktionäre unserer Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechts auf junge Aktien geben wir hierdurch bekannt, daß die jungen Aktien auch bezogen werden können in Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. bei den Filialen der Dresdner Bank.

Frankfurt a. M., im März 1927. 2800

Der Vorstand.

„HELVETIA“

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen

Grundkapital . Schw. Fr. 10 000 000.—

Gesamtreserven . Schw. Fr. 12 539 692.27

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Herrn 2910

General-Agent Karl Becker in Mannheim

langjähriger Generalvertreter u. Hauptbevollmächtigter der Gesellschaft „Zürich“ vom 1. April ds. Js. ab, auch die Generalagentur unserer Gesellschaft für Mannheim und Umgebung übertragen haben.

Karlsruhe, den 20. März 1927.

Die Bezirksdirektion f. Baden u. die bayr. Pfalz

A. Reime.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend halte ich mich zur Vermittlung von Feuerversicherungen hiermit bestens empfohlen.

General-Agent Karl Becker

Mannheim, Goethestraße 8.

Fernruf 26842. Postscheckkonto Karlsruhe 16818

Vergessen Sie nicht die Versteigerung

Kunstgegenstände u. hochherrschaftl. Mobiliar

Mittwoch, den 23. März, vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr

Donnerstag, den 24. März, vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr

im Hospiz F 4, 8 *9542

zu besuchen. A. Stagmüller, Auktionator, M 2, 7.

Vermietungen

Konditorei u. Café

mit Laden, ca. 300 qm groß, nach Umbau in allererster Geschäftslage Mannheims, an solvente Fachleute zu vermieten. Ernste Interessenten wollen Angebote einreichen unter W F 58 an die Geschäftsstelle. *9488

Weinkeller

in zentraler Lage

sofort zu vermieten

Angebote unter R W 146 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. Se 566

2 leere Zimmer

an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Centralgarage Born & Hog G. m. b. H. am Schlachthof.

2 Zimmer, möbliert

Kochküche und Badbenützung in gutem Hause der Oststadt sind zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *9030

Mannheim. 3—4000 qm neue **Fabrik- und Lagerräume** zu ebener Erde, für jede Industrie geeignet, günstig zu vermieten. Auskunft erteilt J. Zilles, Mannheim. 980

2 Büroräume part., Nähe Wasserturm, sof. z. verm. Adresse in der Geschst. *9492

Prachtvoller **erster Stock** in best. Lage d. Oberstadt, für Büro und Lagerräume p. 1. Mai zu vermieten. Näher. Meyer, C 2, 20, II. B1265

Schöne, helle **Lagerräume** m. Keller, ca. 1000 qm, ev. auch Büros, f. jed. Betrieb, bes. f. Autoreparaturwerkstätte m. Garage f. geeignet, zu verm. Adolf Schwörer Neckarauerstr. 243/53. B1295

Vermietungen

Lagerkeller

100 qm groß, i. Stadtzentrum zu vermieten. Angebote unter J V 120 an die Geschäftsstelle. Se505

Laden

zu vermieten. *9537 Mittelstraße 116. Daselbst einige Personen gesucht z. Serieeisverkauf.

1-2 Parterreräume

i. Zentr. d. Stadt als Büro m. Lager p. 1. 4. zu verm. Näh. B1366 Q 4. 7, Eckladen.

Eine schöne 3 Zimm.-Wohng. in gut. Hause m. Bad, Speisek., weg. Wegzug g. Umz.-Verg. u. Tr.-Karte bis 1. 4. abzugeb. Angeb. unt. O N 138 an die Geschst. *9481

Leeres Zimmer

mit Möbelübernahme u. sonst Verschied. an rasch entschl. Liebhab. auf 1. 4. zu vermiet. Anzuseh. v. 5—7 Uhr. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9532

Nähe Bahnhof. Gut möbl. Mans.-Zim. m. el. Licht, sep. Eing. an Frl. od. Herrn sof. od. 1. 4. zu vermieten. Schwarz, Moltkestr. 3, 3. Stock. *9391

Gut möbl. Zimmer

el. Licht, gr. Schreibt., p. 1. 4. zu vm. M 7. 13 2 Trepp., Kaiserring. *8868

Möbl. Zimmer

evtl. mit gut. Pension zu vermieten. *9354 Uhlandstr. 2, prt. lks.

Frdl. möbl. Zimmer

elektr. Licht, zu vermieten. Luisenring 37, 1 Treppe vorn. *9216

Schön möbl. Zimmer

2 Betten, zu vermiet. B1320 N 3. 11, 4. St.

T 6, 4 3 Tr. r. einf. möbl. Zimmer sof. od. p. 1. 4. zu vm. B1360

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort od. 1. April an Herrn zu vermieten. B1348 R 1. 16, Koh.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *9407 S 6. 3, 3. St. Vorderh.

Sehr gut möbl. Zimmer

mit Bad u. Tel.-Ben. für 1 od. 2 Pers. sofort zu vermieten. *9482 L 14, 8, 2. Stock.

G 7, 41, 1 Tr. rechts 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. *9447

Sonniges Herren- u. Schlafzimmer m. Elektr. sof. zu vermieten bei Gebhardt, Werderstr. 1. B1338

U 6. 23, 1 Tr. rechts Gut möbl. Zimmer

an solid. Herrn sofort zu vermieten. B1350

Schön möbl. Zimmer m. Klavierbenütz. auf 1. 4. in d. Max-Josefstraße zu verm. Adr. in der Geschst. *9476

Sehr schön möbliert. ZIMMER an berufst. Fräulein sofort zu vermieten. *9474 F 2, 9, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer

behagl., sauber, p. 1. 4. zu verm. Uhlandstr. 12 2 Tr. rechts. *9446

Möbl. Zimmer

per 1. 4. zu vermieten H 7, 17, 4. St., Nähe Luisenring. *9522

Ein großes *9488 schön möbl. Zimmer p. 1. April an besseren Herrn oder Dame zu vermiet. P 2. 6 III, r.

Nähe Hauptbahnhof fl. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht p. sof. od. 1. 4. 1927 an nur solid. Herrn zu verm. Wüst, Große Merzelstraße 3, 3 Tr. B1369

Leer. Part.-Zimmer

an berufstätige Dame zu vermieten. B1343 T 5. 11, parterre.

Schön möbl. Zimmer

auf 1. 4. zu vermieten B1370 M 3. 7.

Schön möbl. Zimmer

an sof. Herrn zu vermiet. H 3. 19/20, 3. St. lks. bei Arold. *9539

Einfach möbl. Zimmer

auf 1. 4. zu vermieten B1371 M 3. 7.

Die Lieferung der

neuen Mercedes-Benz-Modelle

hat eingesetzt!

Unsere Produktion steigt von Woche zu Woche!

Unsere Niederlassungen und Vertreter verfügen schon über Vorführungswagen. Versäumen Sie nicht, diese zu besichtigen. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, zu prüfen und zu vergleichen. Auch Sie werden die Überlegenheit der neuen MERCEDES-BENZ-Modelle bestätigen.

Unsere Preise sind fest und immer noch dieselben wie bei der Berliner Automobil-Ausstellung bekanntgegeben:

8/38 PS		12/55 PS	
Offener Viersitzer	RM 7800	Offener Sechssitzer	RM 11800.—
Innensteuerlimusine (zweitürig)	RM 8600	Innensteuer-Limusine	RM 13800.—
Innensteuerlimusine (viertürig)	RM 8900.—	Cabriolet	RM 12800.—

Unsere Organisation steht zu Ihrer Verfügung!

DAIMLER-BENZ A. G.

Verkaufstelle

Mannheim, P 7, 24

Fernruf 32455/57

Knorr

Kikeriki Eiermaccaroni

verdanken ihren großen Nährwert und Wohlgeschmack der Verwendung von feinstem Hartweizengrieß und ihrem hohen Eigehalt: infolgedessen schönes Aussehen, starke Quellfähigkeit und Ausgiebigkeit.

Anmerkung: Man beachte genau die jedem Paket aufgedruckte Kochvorschrift.

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht an besser. Herrn per 1. 4. 27 zu vermieten. *9554 Q 3. 17, 3 Tr. rechts.

K 1, 10, 2 Tr. Frdl. möbl. Zimmer mit guter Pension per 1. 4. zu verm. B1372

Einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. *9514 G 7, 3, 3. Stock.

Sehr schön möbliertes Schlaf-Wohn- und Badez. nebst Küche p. 1. Apr. zu vermiet. Egellstr. 1 Näh. part.

Geld-Verkehr

Hypothekengeld

a. 2. u. 3. Rangstelle, Sehr günstig u. billig. Auszahlung in wenig. Tag. Ankauf v. Rest- u. Aufwert.-Hypothek.

Kredite

gewährt F. Schmidt, A 4. 5, gegenüber Hauptein. Friedrichspark, Gesch.-Zeit 9—11 u. 3—4 Uhr. *9370

Mk. 25 000 Mk. 12 000

1. Hypothek auf nur la. Objekte zu begeben. *9520 E. Schall, R. D. M., Telephon 21 583.

1500 Mk.

gegen Sicherheit bei guter Verzinsung und monatl. Ratenzahlung zu leihen gesucht. Gefl. Ang. u. W P 67 an die Geschst. *9512

Unterricht

Englisch! Französisch! 50 Pfg. pro Stunde. Wer beteiligt sich? Ang. u. O T 193

Klavierunterricht

gründl., für Anfänger u. Fortgeschritt. erteilt gepr. Musiklehrerin zu mäß. Preisen. Angeb. unter O H 183 an die Geschäftsstelle. B1364

F. Grone

Mannheim, Kepplerstr. 19 erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben, französ. Sprache usw. *9540

Neue Handelskurse

für Schulentlassene beginnen am 26. April und 3. Mai.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Grosse Metallwaren-Fabrik
sucht für ihr Transit- u. Musterlager in Mannheim geeigneten Herrn als
Verwalter und Vertreter
Gesuchter muß mit den Installationsfirmen für Gas und Wasser genau bekannt und vertraut sein. Tätigkeit verlangt sowohl praktische Lagertätigkeit als auch Verkehr mit der Kundschaft. Hierfür geeignete Persönlichkeiten gesetzten Alters wollen ihr Angebot mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. unter N S 118 an die Geschäftsst. d. Bl. richten.

Für groß. Frühjahrsartikel seriöse *9528
Vertreter
für Privat bei sofort. Provision gesucht. Bei Eignung Fixum. Vorzustellen mit Ausweis Büro H 1, 8, 3. Stock 11—12 und 3—6 Uhr.

Nebeneinkommen
Vornehme, unerreichte Verdienstmöglichkeit. Anfragen unt. Q O 18 an die Geschst. B1314

Mädchen
welch. kochen kann, per 1. April gesucht. *9502 P 3, 3, Laden.

Strickwarenfabrik
(moderne Artikel auch nach Maß) sucht
Vertreter
evtl. abgebaute Beamte zum Verkauf an Private nach Mustern. Herren od. Damen, die einen größeren Bezirk in diesem Sinne organisieren können, bevorzugt. Gefl. Angeb. unter N E 165 an die Geschäftsstelle. B1826

Sofort gesucht
Abgebaute Beamte, Kaufleute und sonst. intell. Berufe auch Damen werden von seriöser Firma gegen gute Bezahlung eingestellt. *9547
Zu melden mit Zeugnissen: Mittwoch 3—6 Uhr, Donnerstag 10—12 Uhr B 6 Nr. 7, Büro rechts, 3. Stock.

Wir suchen für alle Versicherungszweige hervorragenden 2842
Organisationsbeamten
ferner für die Instruktionsabteilung gewandten, jüngeren
Akademiker
und für die Abrechnung tüchtigen, erfahrenen
Rechnungsbeamten
Karlsruh. Lebensversicherungsbank A.-G., Karlsruhe

Magazinier
von Eisengroßhandlung
in Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur ledige tüchtige Bewerber in Frage, welche in Blechen, Röhren, Fittings etc. vollständig branchekundig, ähnlichen Posten schon mit Erfolg bekleidet haben und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Ca157
Zuschriften erbet. unt. M M E 1226 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Gesucht werden 5
Tücht. selbst. Bohrwerkdreher in mittl. Jahr. Arbeitsamt — Abt. Facharbeiter — N 6, 3.

Für eine besondere Gelegenheit werden einige tüchtige u. repräsentationsfähige
Anzeigen-Vertreter
bei hohem Verdienst
sofort gesucht.
Es wollen sich nur solche Herren melden, die bei der Mannheimer Geschäftswelt, sowie in der nächsten Umgebung bestens eingeführt sind. Angebote unter O X 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2884

Hiesige Maschinenfabrik
sucht zum Eintritt nach Ostern einen 2888
kaufmännischen
Lehrling
mit Obersekundareife.
Angeb. unt. O Z 150 an die Gesch.

Von größerer Eisengießerei wird per sofort tüchtiger, erfahrener
Vorarbeiter
für die Maschinenformerei
gesucht.
Angebote unter M L 166 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Für Filiale eines hiesigen Möbelhauses wird tüchtige 2852
Verkäuferin
in der Teilzahlungspraxis bewandert, gesucht. Angebote unter O F 181 an die Geschst.

Allein-Vertretung
für unsere mehrfach prämiierten Fabrikate in Rahm-, Dessert- und Camembert-Käse die allerorts großen Absatz finden, bei selten hoher Provision zu vergeben. Nur äußerst tücht. bei Detail gut eingeführte Herren wollen sich bewerben. Ca223
Fichtl & Schäffler, Allgäuer Sennereien Schongau a. L. 218.

Zum sofortigen Eintritt
eine
tüchtige Verkäuferin
zur Leitung einer Lebensmittelfiliale in größerer Stadt Badens gesucht.
Reflektiert wird nur auf eine wirklich tüchtige Kraft, die sich in ähnlichen Stellen bewährt hat und gute Zeugnisse besitzt. 2904
Gegebenenfalls werden auch zwei verwandte
Verkäuferinnen
eingestellt.
Angebote erbeten unter P G 157 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kindergärtnerin
oder Fräulein zu 2 kleinen Kinder für bald oder später gesucht. Beste Zeugnisse und Referenzen erwünscht. Angebote unter O T 144 an die Geschäftsstelle. *9498

Gesucht von oberbad. Fabrik
bilanzsicherer erster
Buchhalter
(Lebensstellung)
Berücksichtigt werden nur ausführl. Angebote. Angabe der Gehaltsansprüche. — Angebote unter P C 153 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2896

ARCHITEKT
für Entwurf und Bauleitung sofort oder später gesucht. Bewerber mit besten Zeugnissen (Absolventen einer staatl. Bauschule) wollen Handskizzen und Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche einsenden unter W E 57 an die Geschäftsstelle. *9487

Mittelstandskrankenkasse, gegr. 1901
sucht zum Werben von Mitgliedern ehrliche
zuverlässige Werbebeamte
mit nur gutem Leumund, Auch Nebenberufl. Vorzustellen Lortzingstraße 33, Laden. *9409

Zeitschriften-Oberreisender
1. Kraft, möglichst mit Stab, bei Gewinn-Beteiligung per sofort gesucht. Angebote unter O E 139 an die Geschäftsstelle. *9438

Lehrling
m. höh. Schulbildung von Schiffahrts- und Speditionsfirma zum Eintritt a. Ostern gesucht. Ang. u. N R 45 a. d. Geschst. B1284

Haushälterin
gesucht zu einz. älter. Dame, die kochen, näh. u. bügeln kann u. neb. Zweitmädchen i. Haushalt hilft. Frau Rob. Bloch, Pforzheim, Düsseldorferstr. 6. *9490

Büfettfräulein
für ein gutes Kaffee gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *9500

Stütze
gesucht für Büfett und kalte Küche. Emil
Restaur. „Pergola"
Friedrichsplatz 3.

Anständiges
Servierfräulein
ges. Hileg, Holländer, C 1, 20. *9519

Stadtkund. 15—16jähr. Mädchen sofort gesucht. Vorzustellen *9529 Dietz, N 3, 2.

Tücht., ält., gesund.
Alleinmädchen
das perfekt in Küche u. Haush. ist, gesucht von ält. kinderl. Ehep. Dauerstell. Lückenlose gute Zeugn. Beding. Angeb. unt. O P 140 an die Geschst. 2306

Tüchtiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. *9496 H 4, 13, Wirtschaft.

Jüngere perfekte
Stenotypistin
z. Eintritt u. 1. April gesucht. Bewerbungsschreiben m. Gehaltsansprüchen an 1067 Karl Rütgers, Mannheim, H 7. 32.

Perfektes B1338
Alleinmädchen
welches dem Haushalt vorstehen kann u. gute Zeugn. besitzt, p. 1. 4. gesucht. Q 5. 23, part.

Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haushalt, z. 1. April an kleiner Familie gesucht. Baur, N 3. 2. 1 Treppe. *9485

Perf. Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, in Geschäftshaus zu klein. Familie gesucht. Adolf Kaufmann, Augartenstr. 68. *9484

Für jeden Freitag ein absolut pünktlich. zuverlässiges
Fräulein
oder alleinsteh. Frau mit gut. Empfehlung zum Flicken d. Wäsche gesucht. Vorzustell. nachmitt. v. 2—4 Uhr. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9535

Vertrauensstellung.
Suche anständ. Frln. in Vertrauensstellung für Gastwirtschaft mit Metzgerei z. Bedienen (als Stütze der Hausfrau), wenn schon in ähnl. Betriebe tätig, bevorzugt. (Familienanschl.) z. 1. od. 15. 4. Speisehaus Schneider, Schwetzingen, Schloßstraße 4. B1971

Gesucht zum 1. April kinderlieb., zuverläss.
Mädchen
nicht unt. 17 J., in kl. Haushalt (3 Person.), vorzust. nur Donnerstag v. 10—12 u. 4—6 Uhr. Frau Dr. Winter, Weberstr. 5. *9488

Stellen-Gesuche

Ingenieur
28 J., alt, Führerschein 1 und 3b, 18 Monate Praxis, sucht Stellung als Chauffeur. Angeb. unt. W J 61 an die Geschst. *9494

Chauffeur
21 Jahre alt, gelernt. Mechaniker, Führerschein Kl. 1 u. 3b, absolut sicherer Fahrer, sucht Stellung, eventl. auch Sonntags. Angebote unt. V M 59 an die Geschäftsst. B1960

Kontoristin
m. gut. franz. Kenntnissen, perfekt in allen Büroarbeit., an selbst. Arbeiten gewöhnt, mit Ia. Zeugnis, versehen, sucht pass. Stellung. Angeb. unt. O Q 141 an die Geschst. *9400

Herrschaftsköchin, selbst. i. Ausland tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 1. od. 15. 4. Stellung in Mannh. Angeb. unt. U W 24 an die Geschst. B1958

Mädchen
21 J., das bürgerlich koch. kann, sucht Stell. bis 1. April, auch als Zimmermädchen. Gefl. Angebote unt. O M 137 an die Geschst. *9479

Kinderl., unabh. saub. Witwe, M. 40 J., in Küche u. Haush. bew., sucht tagsüb. od. ganz im bürgl., ev. frauenl. Haush. Wirkungskr. Angeb. unt. V T 46 an die Geschst. *9450

Jg. unabhäng. Frau aus Norddeutschland, sucht Stellung zum
Bedienen
Weinhaus od. Restaur. Angebote an *9604 Frau H. Staib, z. Zt. Ruhrort-Duisb. Landwehrstr. 72.

Geprüfte
Säuglingsschwest.
sucht Stelle (auch bei krankem Kind). Angebote unter W O 66 an die Geschst. *9510

Verkäufe

Industrie-Gelände
mit aufstehendem Lagergebäude in Mannheim-Neckarau, Gr. ca. 20 Ar, in günstiger Lage für vielseitige Verwendungszwecke geeignet, zu verkaufen oder z. vermieten.
Interessenten wollen sich melden unter P. H. 158 a. d. Geschäftsstelle ds. Blatt. 2906

Heidelberg
Etagenhaus, rentabl., günstig zu verk. Anz. mind. 20 000 M. Hugo Klemm, Heidelberg. Em15

Auto-Gelegenheitsk.
1 Berliet, 6/20 PS. 4 Sitzer, Innengest. Limousine, hochfeine Ausführung, 4-Radbremse, fabrikneu. 1 Garbaty 5/23 PS. off., 4 Sitzer, 4-Radbremse, fabrikneu. 1 Opellieferwagen 1-Tonner, 14/38 PS. gebraucht. Zu besicht. bei R. Bick, Amerikanerstraße 33. *9507

Blauer, gut erhalt.
Kinderwagen
zu verkauf. Meerfeldstr. 46 Kh. 4. St. lks. *9549

D'Blauer Promenad.-Kinderwagen
Brennabor, fast neu, sofort zu verk. *9555 O 5. 17, 3 Tr. rechts.

Kinderwagen
gut erhalten und Herrenrad zu verkf. Haynstr. 7, 4. St. r. *9509

Regale
in gut. Zustande, bill. zu verkaufen. *9545 Angeb. unt. W Z 77 an die Geschäftsstelle.

Damenrad
äußerst billig abzugeb. Andersen, Waldhofstr. 37. *9544

Kompl. Garten
315 qm. Gemeindegelände abzug. Krebs, Seckenheimerstr. 81. *9526

Kauf-Gesuche

Wohnhaus
mit Toreinfahrt und ca. 2—300 qm Arbeitsräume (evtl. ausbaufähigen Hof) mit ca. 20 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote nur von Selbstverkäufer unter O S 143 an die Geschäftsstelle. 2894

Suche zu kaufen 2858
moderne Oststadt-Villa
bei großer Anzahlung. Ang. unt. O O 139 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kleines
Motor-Boot
gebr., für 5—6 Person. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. erb. unter W X 75 an die Geschäftsst. B1378

Piano
aus Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter W A 53 an die Geschst. *9468

Eismaschine
ca. 10 Ltr. fassend, für Hand- u. elektr. Betr., sowie Konservator u. Wagen zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter W Y 79 an die Geschäftsstelle. *9541

Unterhaltener *9518
Kinderklappwagen
zu kaufen gesucht. Näh. unt. W Q 68 an die Geschäftsstelle.

Klappkinderwagen
u. Zimmerwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter W N 65 an d. Geschäftsstelle. *9551

Limousine
Innensteuer, Vierstz., am liebsten kleine
Opel-Limousine
zu kaufen gesucht. Ang. u. P E 155 a. d. Geschäftsstelle. 2900

Miet-Gesuche

2 Büro-Räume
zentrale Lage
gesucht
Preisangebote unter P A 151 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9543

Ca. 10 Räume
(eventl. Villa) bis 500 Mark Miete monatl. zu mieten gesucht. Angebote unter G 719 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. 2886

Wohnungstausch!
Gesucht: 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, Nähe Schloß oder Christuskirche. 2898
Geboten: Dasselbe in Schimperstraße (nied. Friedensmiete)
Angebote unter P D 154 an die Geschäftsstelle

Gute
5 bis 6 Zimmer-Wohnung
möglichst Oststadt per 1. Mai oder später gegen Dringlichkeitsschein zu mieten gesucht. Angebote unter O W 147 an die Geschäftsst. ds. Bl. 2980

Miet-Gesuche

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad in guter Lage gesucht. Angebote unter Z. H 108 an die Geschäftsst. 480

3 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Mädchenkammer, mögl. mit Zentralheizung in schöner freier Lage zu mieten gesucht. Neuostheim oder Waldpark bevorzugt. Dringlichk.-Karte vorhanden. Ausführliche Angebote erbeten unter T E 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1340

Gesucht beschlagnahmefreie *9531
Wohnung
3 Zimmer, Küche und Bad für 1. April oder 1. Mai in Neubau. Angeb. unter W W 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht beschlagnahmefreie 2888
Wohnung
3 Zimmer, Küche und Bad, für 1. April od. 1. Mai in Neubau. Angebote unter O U 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einzelner Herr (seriöser Dauermieter) sucht zwei bis drei möglichst leere *9515
Zimmer
Gefl. Ang. (auch für evtl. späteren Bezug) unter W R 69 an die Geschäftsstelle.

Für 1. April 1927 *9486
gut möbliertes Zimmer
mit Bad, fließendem Wasser, Telephon, Heiz. von solidem Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W G 59 an die Geschst.

Helle, geräumige
Werkstätte
gesucht. Angebote unt. K P 42 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1322

Parterre-Zimmer
separ., als Werkstätte geeignet, zu miet. gesucht. Innenstadt bevorzugt. Gefl. Angeb. unter X A 78 an die Geschäftsstelle. *9556

6-7 Zimmer-Wohnung
in guter Lage, eventl. Einfamilienhaus, zu mieten bzw. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unt. S T 71 an die Geschäftsst. B1394

Tausch-wohnung
4—5 große Zimmer und Küche in L 10 gelegen, gegen 2 Zimmer und Küche mögl. überm Neckar geleg. sofort zu tauschen. Angebote u. Q W 24 an d. Geschst. B1316

Wohnungstausch.
Ger. sonn. 3 Zimmerwohnung mit Zubeh., 5. Stock (Ring) gegen 2 od. 3 kl. Zimmer m. Küche in gut. Lage zu tausch. ges. Ang. unt. S B 60 an die Geschst. B1327

Tausche m. 2 Z.-Wohn. (Neckarst.) geg. gleichwert. Ang. u. V O 41 an die Geschst. *9437

Suche sof. od. später 2—3 Zimmerwohnung im Stadt-Zentrum. Umzug oder sonstige Unkosten kann vergütet werden. Dringlichkeitsk. vorhanden. Angebote u. W T 71 an d. Geschst. *9521

Frau m. erwachsen. Tochter sucht B1335
2 Zimmer und Küche
beschlagnahmefrei Angebote unter J J 7 an die Geschäftsstelle.

Jg., kinderlos. Ehepaar, selbst. Geschäftsmann, sucht B1340
2 Zimmer u. Küche
mit oder ohne Dringlichkeitskarte. Angeb. unter T Y 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche *9260
1-2 Zimmer u. Küche
gegen Herstellungskost. Dringl.-Karte vorhand. Deubolt, Lortzingstr. 48

Gesucht v. ruh. Ehep.
1 Zimmer und Küche
oder 2 leere Zimmer. Gefl. Ang. u. W H 60 a. d. Geschäftsst. *9493

Gut möbl. Zimmer
mögl. mit Telephonbenütz. von Reisend., welch. viel unterwegs ist, in Bahnhofsnähe gesucht. Angebote unter N V 121 an die Geschäftsstelle. *9291

2 leere oder teilweise möblierte
Zimmer
in gut. Hause, zentral gelegen (Nähe K 1 bevorzugt) möglichst ungestört, von alleinsteh. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter O G 133 an die Geschäftsstelle. [illegible]

Leeres Zimmer
von Beamten zum 1. April gesucht. Angeb. unter W U 72 an die Geschäftsst. *9522

Leeres Zimmer
oder Mansarde mit el. Licht v. alleinsteh. ruhig. Herrn bis 1. 4. gesucht. *9489 Wilh. Schröder, Dammstraße 28, III.

Aeltere Dame sucht
größer. leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit z. 1. April. Gefl. Angeb. unter W S 70 an die Geschäftsstelle. *9517

Möbl. Zimmer
m. Badbenütz. für 2 Herren gesucht. Ang. m. genauer Preisang. u. W D 56 an die Geschst. B1368

Vermischtes

Achtung Herrenfahrer
Ein junger Schlosser übernimmt Pflege eines Kraftwagens als Nebenbeschäftigung. Anfrag. unt. W M 64 an die Geschst. *9553

Alte Gebisse
kauft Samuel Berg G 4. 13, 2 Tr. [illegible]

1 sehr schön., l. Breite wesentl. herabgesetzt
Speise-Zimmer
äußerst billig zu verk. Möbelwerkstätte [illegible] Bellenstr. 2, Eingang a. Lindenhofstr. [illegible]

Mehrere polierte
Schränke und Spiegelschränke
M. 75.-, 85.-, 95.-, 115.-, 125.-, 135.-, 155.- verkauft
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 38

Wolfshund entlaufen
männl., Erkennungszeichen: dunkle Farbe und Narbe unter dem recht. Auge. [illegible] gegen gute Be[illegible] [illegible]straße 24 [illegible] Teleph. 21 278. *9497

Deutsche [illegible] [illegible] entlaufen. [illegible] Belohnung. [illegible] Mittelstraße 121 [illegible] Ankauf wird gewarnt. *9534

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 23. März 1927
Vorstellung Nr. 228, Miete E. Nr. 26

CARDILLAC

Oper in drei Akten (4 Bildern) von Ferdinand Lion — Musik von Paul Hindemith — In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein — Musikalische Leitung: Erich Orthmann — Chöre: Werner Gößling — Bühnenbilder: Heinz Grete — Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:

Der Goldschmied Cardillac	Sydney de Vries
Die Tochter	Aenne Geier
Der Offizier	Ladislas Vajda
Der Goldhändler	Wilhelm Fenten
Der Kavalier	Heinz Neugebauer
Die Dame	Marianne Keller
Der Führer der Prévôté	Christian Könker
Der König	Ewald Schindler

APOLLO

8 Uhr Heute u. folgende Tage abendl. 8 Uhr
Der große Publikums-Erfolg

20 Jahre Nelson

17 Stegreifbilder von Hans Heinz Zerlett, unter persönlicher Leitung des Komponisten Rudolph Nelson. Mitwirkende: Kaethe Erlholz, Willi Schaeffers, Fritz Berger, Dora Paulsen, Fritz Stiedl, Fritzi Schadl, Walter Ritter, Eva Tinschmann, Arnold Lampert, Rolf Lindau. Tanzpaar: Senta Born — Ipsen André

die Nelson-Girls

Musikalische Begleitung:
Der Komponist und WALTER JOSEPH
Keine erhöhten Preise! 8311
Preise von Mk. —.80 bis Mk. 6.— Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbr. an der Theater-Kasse, Konzertkasse Heckel u. Mannh. Musikhaus

Mannheimer Konzertdirektion, P 7, 1

Heute Mittwoch abds. 7½ **Harmonie, D 2, 6**
2. Abend der Beethovenfeier
veranstaltet vom *9550

Kergl-Quartett

Streichquartette Op. 59, Nr. 3, Op. 95, Op. 132
Karten zu M. 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.20 einschl. Steuer an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mhm. Musikhaus P 7, 14a und an der Abendkasse.

Täglich mit großem Erfolg im

Palast-Theater

Anfang 4.15, 6.15, 8.15 Uhr:

Der Zigeunerbaron

Film-Burleske nach der Operette von Johann Strauß
Regie: Friedrich Zelnik — 8 Akte
Die Besetzung der Prominenten:

Saffi	Lya Mara
Barinkay	Wilhelm Dieterle
Zsupan	Michael Bohnen
Der Kaiser	Eugen Burg
Mehmed Ali	R. Klein-Rogge
Carnero	Fenquß
Arsena	Vivian Gibson
Ottokar	Ernst Verebes

Ein Großerfolg in allen deutschen Theatern!!!
Musikal. illustr. durch die reizenden Melodien der Operette
Beiprogramm und Wochenschau

Friedrichspark
Einladung zum Abonnement

Die Preise sind festgesetzt:
für die Einzelkarte . . . . RM. 10.—
„ Familien die erste Karte . . . „ 10.—
„ „ die zweite „ . . . „ 8.—
„ „ jede weitere „ . . . „ 5.—
Anmeldungen zum Abonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. E172

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.
Mannheim.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern die allgemein-verständlichen Gm119

Frauen-Vorträge

verbunden mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems, am
Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. März
im Saale der Casino-Gesellschaft
¼4 und ¼8 Uhr zu besuchen. Die bewährtesten Hilfsmittel zur Erhaltung und zur Wiederherstellung der Gesundheit, Schlankheit, Schönheit werden gezeigt und erläutert.

Der Eintritt ist frei.
Der Vorstand.

Neckarschloß

Max Josefstraße 2

Heute großes Schlachtfest

Ia. Schlachtplatten zum Ausnahmepreis von M.1.-, Ia. Küche, gute Weine u. Biere bei billigen Preisen. *9508 H. Bernd.

Wo? lasse ich meine **Brillant-Goldwaren Uhren reparieren**
Umarbeiten — Anfertigen streng reell, gut und billig

Im Goldschmiedehaus Wilh. Braun Goldschmiedemeister
M 1, 6! gegenüber Kaufhaus
Telephon 32 947

ALHAMBRA

Heute Mittwoch zum letzten Male

Kinderseelen klagen Euch an!

Nach dem bek. Roman
„Die drei Ringe"

Ab morgen:

Harry Liedtke in

Die Geliebte

mit
Edda Croy
Paul Heidemann
Adele Sandrock

Nur für Damen über 18 Jahre!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Schau
für schlanke, starke und stärkste Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Büste dauernd schön erhält, starke Hüften vermindert, Fettansatz, Nervosität, Hysterie, Siechtum, Unterleibsschwäche und -krankheiten verhütet, Fettleib, Verunstaltung durch Wochenbett wirksam vorbeugt, sogar nach Operationen, bei Bauchbrüchen und anderen Leibesschäden sich vollen Wohlbefindens erfreut und dieses andere durch unsere überall mit Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Vortrag mit Ausstellung
Vorführung und fachliche Beratung

Vorher

durch die von unserem leitenden Arzt Dr. Garms ausgebildeten Damen. Am Besuch Verhinderte verlangen „Die gesunde Frau". Ein Prachtheft für Formenveredelung und Schönheitskultur durch

Thalysia-Reform-System
von Dr. med. H. Garms
gegen 30 Pfennig portofrei vom Thalysia-Werk Paul Garms, Leipzig-Süd 70

Nachher

Vortrag mit Vorführung um ¼4 und ¼8 Uhr
Eintritt frei!
am Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. März
im **Casino, R 1. 1, kleiner Saal**

Radio-Apparate

Baukästen, Einzelteile, Schaltpläne
Akkumulatoren-Ladestation
— Zahlungserleichterung — 862
Carl Fr. Gordt, R 3, 2

Pfälzer
Weiß- und Rotweine
offen und in Flaschen, sowie
ausl. Weine
Schaumweine
erstkl. Branntweine und Liköre
empfiehlt 2860
Johann Hart
Weinhandlung gegr. 1889
Groß- und Kleinverkauf
B 1, 8 Tel. 33332

Zur Einsegnung!

empfiehlt: *0423
Kalte Platten zum Abendessen
sowie Ia. frisches und gebratenes Geflügel!
„KalteKüche" Q 2, 8, Josef Geh, Küchenchef

Fußleidende

8im

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20389 Mannheim, H 6, 29, parterre gegenüber vom Friedrichspark

S100 **Schlafzimmer**
in versch. Holzarten, Hochglanz poliert, aparte Modelle, Qualitätsarb. enorm billig
Möbel-Zahn nur J 5, 10. Tel. 26923

Vornehme **Uebergangshüte**
große Auswahl von **4.50 RM.** an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links.

Große frische
Eier 1075
10 Stück 95 Pfg.
echter vollfetter
Emmenth. Käse
Pfd. Mk. 1.30
Rommeiss, H 1, 15

Helvetia
Zwetschen - Konfitüren
10 Pfund-Dose 4.75
2 Pfund-Eimer 1.10
Beck's Schokoladen-Haus, J 1, 5. Tel. 26444. 047

Neu-Eröffnung!

An- u. Verkaufsstelle v. Altmöbel, getr. Herren- und Damenkleidern und **Schuhen**
M. Graber, R 3, 15 b
Telephon 28288
B1856

Pianos

hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. S167
Bequeme Zahlung.
Scharf & Hauk
Piano u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Siestaunen

über meine billigen Preise: Ia. Chaiselong. mit Decke 58 M, 3teil. Matratze 25 u. 35 M, Kapok- und Roßhaarmatratze zu sehr billig. Preis. (Eig. Polsterei) Teppiche, Bettvorlag., Brück., kompl. Betten, Stepp. u. Wolldecken, sowie ganze Ausstattg. Nehme a. Polsterwar. z. Aufarbeiten an. S82
J. Steinbock
P 5, 4.

Riemenscheiben

in erstklass. Ausführung, sowie sämtliche
Maschinen - Bedarfsartikel
Gummi-Oppenheimer
Mannheim, E 3, 1 u. 17. Tel. 31923
Gegründet 1875. 2722

Will man Fußbeschwerden ernstlich beseitigen, so muß man vor allem ihre Art und Ursache zu erkennen suchen und dann das richtige Mittel anwenden. - Um müden und schmerzenden Füßen gründlich u. nachhaltig helfen zu können eröffne ich ein

Supinatorium.

Eine staatl. geprüfte Schwester von der Zentrale Frankfurt a. M. wird bis Donnerstag abend, 24. März, anwesend sein, um kostenlos und für jedermann unverbindlich im May-Fußspiegel die überlasteten u. geschwächten Stellen des Fußes zu ermitteln, Auskunft zu erteilen und [auch nach ärztlicher Vorschrift] die geeignetsten Supinator-Hilfsmittel anzuwenden.

Supinator

erhöht die Leistungsfähigkeit der Füße. Der Gang wird durch Supinator leichter, elast. und sicherer.
Machen Sie sofort einen Versuch!
Er ist für Sie kostenlos u. unverbindlich!

Friedrich Dröll
Q 2,1 Aeltestes Spezialgeschäft am Platze gegr. 1856 Teleph. 30460 **Q 2,1**

Leihgeschirre
C 1, 3 Glas — Porzellan — Bestecke — für Ihre Festlichkeiten — **C 1, 3**
Weickel

Miet-Gesuche

Wir suchen einen Laden

In der Hauptverkehrsgegend von **Mannheim**
Wir sind bereit, den jetzigen Inhaber gegen Gehalt u. Umsatzprovision zu übernehmen. Es soll ein großzügiger Allein-Verkauf von Genußmitteln eingerichtet werden. Um Riesenumsatz zu erzielen, kommt nur allererste Lage in Betracht. Unsere Artikel, die wir selbst in größtem Stile fabrizieren, sind in jeder Beziehung wirklich konkurrenzlos. Eilangebote unter N G E 10275 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

4-5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und in guter Lage zum möglichst baldigen Bezug 2658
gesucht.
Dringlichkeitskarte vorhanden. Evtl. Uebernahme der Kosten für Umzug und Ablösung etwaiger Baudarlehen.
Angebote unter **K Y 148** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Coryfin-Bonbons
helfen jederzeit bei Katarrh, Husten, Heiserkeit.
(Coryfin Bonbons: Aethylglykolsäure-Mentholester)

Glas

Preßkristall! Neue Muster!

Rahmservice . . 1.45 Pf.
Sonnenmuster

Salatschale . . . . 75 Pf.
Sonnenmuster

Aufsatz 2teilig . . . 3.95
Edelweiß

Sonnenmuster:
Dessertteller 15 cm Ø . 25 Pf.
Kuchenteller ca. 28 cm Ø 1.25
Butterdose . . . . . 60 Pf.
Konfektschale . . . . . 45 Pf.
Jardinière oval 1.25
Vase ca. 18 cm hoch . . 75 Pf.

Weingläser:
Weinglas auf grün. Fuß . 25 Pf.
Weinglas reich geschliff. 50 Pf.
Sektkelch optisch . . . . 50 Pf.
Bowlentasse . . . . . 25 Pf.
Teebecher m. schön. Kante 25 Pf.
Wasserflasche mit Glas 25 Pf.

Ein Posten Kompotteller . 8 Pf.
Vasen Tonnenform . . . . . 50 Pf.

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaufenster!

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Verkäufe

Erholungsheim bei Badenweiler
für Vereine, Schulen, Krankenkassen etc. geeignet. Großes historisches Wirtschafts-Anwesen mit ausgedehnten Gebäulichkeiten, in schöner freien Lage, von großem Obstgarten umgeben, evtl. mit großer Landwirtschaft u. Reben, mit reichl. lebend u. totem Inventar, günstig zu verkaufen.
Näheres durch den Beauftragten: 2692
Georg Röser, Seckenheim, Telephon Nr. 53.

Bauplatz
in bester Lage Waldpark, für Ein- oder Doppelwohnhaus geeignet unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. O V 146 a. d. Geschäftsstelle. 2876

Einige schöne Villen
in allererster Oststadtlage bald beziehb. und sehr preiswert zu verkaufen.
Heinrich Freiberg, Immobilienbüro
P 6, 20, Tel. 31464 u. 30433 2856

Drehstrom-Motor
125 PS
750 Umdrehungen, 220/380 Volt, Fabrikat A E G mit Kontroller u. Anlaßwiderständen, gebraucht, jedoch im A E G Werk vollkommen überholt. Ca185
preiswert sofort zu verkaufen.
Angebote an: Energie G. m. b. H., Stuttgart, Uhlandstr. 16a.

Wir verkaufen preiswert:
1 wenig gebrauchte Ausklinkmaschine
Fabrikat „Sonntag"
Flußeisen bis 18 mm. Löcher bis 28 mm Gewicht ca. 1450 kg. Ea135
AWG Allgem. Werkzeugmaschinenges. A.-G. Mannheim

Motordreirad
Blitzmotor-Transportdreirad, 3½ PS. (Haubenform), sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Se505
Angebote unter Q C 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gutes Rentenhaus
in allerbester Lage und 1065
2 mod. Kerbhäuser
in best. Geschäftslage Mannheims sehr preiswert zu verkaufen.
Heinrich Freiberg, Immobilienbüro
P 6, 20 Tel. 31464

Bau- und Möbelschreinerei
m. elektr. Betrieb bill. zu verkaufen. Angeb. unter O J 134 an die Geschäftsstelle. B1365

Piano
allererste Marke, schwarz, kaum überspielt, äußerst günstig abzugeben. 1058
Pianol. A. Herrmann L 11, 7.

Photo-Apparat
13×18, wie neu, mit Zubeh. zu verkaufen. Anzus. v. ½5—½8 Uhr abends. Seckenheimerstraße 36a, IV. rechts. *9324

Ladentheke
Regale u. Eisschrank billig zu verkaufen.
Emil-Heckelstr. 26, *9427 parterre.

D'blauer Brennabor-Kinderwagen
s. verk. Akademiestr. 3 2 Tr. Anzusch. 8—11 morg., ½1—½3 mitt. *9440

Komplette *9534
Kücheneinrichtungen
schöne Modelle, billig zu verk. Teilz. gestatt. F 5, 8, Schreinerei.

Gebr. Herrenfahrrad
preisw. zu verkaufen. Herth, B 6, 29, 2. St. Anzus. 2—4 Uhr. *9420

1 Herren- u. Damenrad äußerst preiswert zu verkaufen. B1307
Schimperstr. 24, 2. St.

1 dunkelbl. *9482
Promenadewagen
sowie bl. Klappwagen m. D., f. neu, bill. z. v. Schneider, G 7, 32, II.

Gelegenheitskauf!
2 fast neue
Deutsche Teppiche
2×3 m u. 2½×3½ m, sehr billig zu verkauf. Brym, Elisabethstr. 1, am Friedrichsplatz. 1073

Harmonium
17 Register (Liebig) zu verkaufen. *9506
G 7, 29, 2 Tr. rechts.

Fast neue
Rennmaschine
bill. z. verkauf. *9485
H 7, 2, VI., links.

Elektromotor
½ P.S., Garbe Lahmeyer, neuer, elektr. Zimmerheizofen neu, Dezimalwaage, 250 kg fast neu und Wäschepresse, zu verkaufen.
Kaltrenther, E 6, 3, Tel. 21 607. *9482

Damenhüte
kauft man immer am vorteilhaftesten im
Spezial-Damenhutgeschäft
Beachten Sie daher meine grosse Ausstellung. 2802
Sie finden stets das Neueste in preiswerter Ausführung.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunst-Strasse
Spezial-Damenhutgeschäft.

Schreiber
Zum Hausputz
empfehle:
Aufnehmer Stück 30, 40, 50, 75
Parkettücher . Stück 70 u. 90
Kräft. Wasch- u. Scheuerbürsten in allen Preislagen von 30 Pfg. bis 72 Pfg.
Schrubber . . Stück 45 bis 1.10
Staub-, Handbesen, Teppichklopf.
nahtlose saub. geschn. Fensterled.

Schwämme
in größter Auswahl, aus direkt. Import., jed. Schwamm ist mit Preis ausgezeichnet. Alle Preislagen sind am Lager.

Staubbind. Bodenöl - Leinölfirnis
rein amerik.
Terpentinöl - Terpentinersatz
Pfd. 40 Pfg.
Ia. Parkett- und Linoleumwachs
Stahlspäne - Putzwolle
Spiritusfußbodenlack
naß wischbare Bodenbeize
für Tannen- u. Pitch-pine-Böden
weiße und gelbe Schmierseife
Ia. Kernseife 200 g Doppelstück 16 Pfg.
hochprozent. weiße Kernseife ½ Pfd. 32 Pf.

Schreiber

Lorenzfeld Hirsch
J 1, 16/17 Teleph. 31711
bei der eingetretenen warmen Witterung empfiehlt nur
Kalb- u. Schweinefleisch
Aus frischen Ankünften kommen zum Verkauf: Holl. nüchtern
Kalbfleisch Pfund 68 Pfg.
Zum Einmachen . . . .
Kotelett und Hazen . .
Schweinefleisch — zart — **1.-**
mager — zum Einheitspreis Pfund
Kalbsbraten, Nierenbraten Pfd. 85 Pfg.
Schnitzel ohne Beilage . Pfd. 1.40 Mk.
Gelinge mit Herz . . . . . Pfd. 60 Pfg.
Hazen . . . . . Pfd. 80 Pfg.
Rüssel . . . . . Pfd. 70 Pfg.
Schweinskopf mit Fettbacke Pfd. 75 Pfg.
(frisch und gesalzen)
Kalb- und Schweineleber . Pfd. 1.20 Mk.
Mageres Dürrfleisch . . . . . Pfund **1.50**
„ Schinkenspeckstücke, gut geräuchert . . . . . .
Rollschinken i. Ganzen, ca. 4—5 Pfund . . . . . .
Rippenspeer . . . . . .
ff. roher Schinken . . . ¼ Pfd. 50 Pfg.
ff. gekochter Schinken . ¼ Pfd. 60 Pfg.
gekochte Rippchen . . ¼ Pfd. 45 Pfg.
gekochtes Fleisch . . . ¼ Pfd. 55 Pfg.
➤ sämtliche Wurstwaren ◄
anerkannt gut — anerkannt preiswert
Versuchen Sie meine Qualitätsmarke aus hiesiger Schlachtung
z. kochen Pfd. 88 Pfg. — z. braten Pfd. 88 Pfg.
Selbst ausgelassenes Mischfett (Schweine- und Ochsenfett) . Pfd. 60 Pfg.

Miet-Gesuche

Größerer
Fabrikraum oder Halle
3—5000 □-meter
mit Bahn- und Wasseranschluß im Mannheimer Hafen mit Vorkaufsrecht
zu mieten gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter K U 144 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. B1252

Billige Sonntagskarten

zum Besuch der
Frankfurter Messe
27.-30. März.

FIM
Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.

Meßausweise zum Vorverkaufspreis bei:
Reisebüro H. Hansen, Mannheim, E 1, 19
oder durch das Meßamt, Frankfurt a. M.

Vermischtes

Bülow-Pianos
neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig auch bei Teilzahlung. 819
Fr. Siering
C 1 Nr. 6 Kein Laden.

Pianos
Ia. Instr. billig
Musikhaus Mayer
S 1, 14 Mannheim Marktpl.
S47

Radio-Armbruster
Q 3, 22 Tel. 35218
Anoden-Batterien beste Qualität. Accumulatoren
B121

Pianos
nur beste Marken, finden Sie zu wirkl. billigen Preisen und günst. Bed. am 1056
Pianol. A. Herrmann
L 11, 7.

Deutsche Teppiche
beste Fabrikate mit weitgeh. Ziel
Angeb. unt. O D 129 an die Geschäftsst.
1057

Kaufe
getrag. Herrenkleider Schuhe, Partiewaren aller Art etc. S146
J. Scheps, T 1, 10.
Telephon 22 288.

Einige fast neue
Fahrräder und Nähmaschinen
billig z. verk. B1277
Steinberg & Meyer, O 7, Heidelbergerstr.

Ausziehtische
50 ℳ, pol. Lederstühle 12 ℳ an, Flurgarderoben 15 ℳ an,
A. Miltenberger,
B1326 R 3, 4.

Wer liefert Kriegsbeschäd. ohne Anzahlg. gegen monatl. Rente
Möbel
Sicherh. Rentenkarte. Ang. erb. unt. V F 53 an die Geschst. *9426

Wo
kann ein Handwagen in der Nähe unter gedeckten Raum untergestellt werden?
*9456 Bender, N 4, 5.

Z. Waschen u. Flicken
wird angenommen. Bieber, Große Wallstadtstraße 3/2. B1347

Bedenken Sie die Verteuerung d. ch. hohe Ladenmiete, Angestellt.-Spesen, Lief.-Auto usw., verbund. m. marktschrei. Angeboten. Unt. Fortfall ders. biete zu noch nie dagew. Preis an: Küchen naturl. u. echtbraun pine 168, 198, 225 b. 550. Einzelmöbel jed. Art spottbillig. Da selbst Fg. unt. Möbels Carl Graf, Nur Bellenstr. 34 445

Montagsgesellschaft sucht noch einige
Kegelbrüder
Lokal Orion, Uhlandstraße. B1374

Perf. Pianistin
(Blattsp.) mit Gesang ab 1. April frei f. kl. Kaffee od. Weinlokal. Schäberle, Max-Josefstraße 12, V. *9424

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knudsen, L 7, 3 Telph. 23 493.

Ja. Frau empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Knabenanz. i. a. Aend. u. Modizn. schön, gut und billig. Adresse in der Geschst. *9430